

Stadtplanung & Flächennutzung

Internationale Gartenschau Hamburg 2013 (IGS) Dokumentation Wettbewerb 2005



Behörde für
Stadtentwicklung
und Umwelt

Wachsende Stadt – Grüne Metropole am Wasser



Vorwort

Hamburg auf dem Weg zur Internationalen Gartenschau 2013

Der „Sprung über die Elbe“ mit der Internationalen Gartenschau (IGS) 2013 ist eines der wichtigsten Zukunftsprojekte für Hamburg und die Metropolregion. Grünflächen, Naturareale und Gewässer sind essentiell für die lebenswerte Großstadt des 21. Jahrhunderts – als Erholungsräume für die Menschen und als zentrales Element eines gesunden Stadtklimas. Die IGS und die zeitgleich stattfindende Internationale Bauausstellung (IBA) 2013 stehen daher in einem Gesamtkonzept für moderne Stadtplanung und -gestaltung.

In Wilhelmsburg und auf der Veddel wird die Verbindung von Natur und Stadt beispielgebend realisiert. Mit der Internationalen Gartenschau erhalten die Elbinseln im Herzen der Stadt einen entscheidenden Entwicklungsimpuls. Zurzeit noch isoliert durch ihre Lage zwischen Norder- und Süderelbe, Hafen und Industrie, landschaftlich zerteilt durch überregionale Verkehrsstrassen, werden Hamburgs Flussinseln neu in das Stadtgefüge und das Bewusstsein der Menschen integriert. Diese Chance, sich auf zentral gelegenen Flächen mitten in der Stadt zu entfalten und zu wachsen, ist für eine Großstadt auch im internationalen Vergleich einzigartig. Die besondere Lage am Wasser bietet sowohl herausragende Wohn- und Arbeitsstandorte als auch große Erlebnis- und Freizeitqualitäten, die im Rahmen von IGS und IBA neu genutzt und gestaltet werden. Der charakteristische Charme der Elbinseln mit ihren zahlreichen Ufern an Elbarmen, Kanälen und Hafengebäuden soll sich in den lebendigen Quartieren widerspiegeln.

Als neue Mitte von Europas größter Flussinsel entsteht der „Wilhelmsburger Volkspark“, der im Jahre 2013 zentraler Veranstaltungsort der IGS sein wird. Die vorhandenen Kleingärten, Themen- und Nationengärten sowie Ausstellungsflächen und neue Zugangsmöglichkeiten zu den zahlreichen Wasserflächen der Elbinsel werden sich lebendig präsentieren. Darüber hinaus werden im übrigen Hamburger Stadtgebiet Lücken im Verbund der Park- und Naturflächen geschlossen, so dass der grüne Charakter der Stadt durch die Internationale Gartenschau nachhaltig gestärkt wird. Bereits im Jahr 2008 soll mit den ersten Baumaßnahmen begonnen werden.

Im Rahmen der IGS 2013 werden Projekte realisiert, die beispielhaft für den weiteren Entwicklungsprozess Hamburgs als Grüne Metropole am Wasser stehen. So wird die Internationale Gartenschau über die konkreten Ausstellungsorte hinaus positive Wirkungen für die ganze Stadt entfalten. Das Wettbewerbsverfahren zur Konzeption und Gestaltung der Internationalen Gartenschau bildete den Auftakt – die vorliegende Dokumentation zeigt alle eingereichten und prämierten Arbeiten. Entdecken Sie die landschaftsplanerischen Entwürfe für das Wilhelmsburg im Jahr 2013!



Senator Axel Gedaschko

Präsident der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der Freien und Hansestadt Hamburg

Inhalt

03	Vorwort
06	Einführung Wettbewerbsverfahren Preisgericht
12	Summary
15	2. Phase: Preisgericht 28. November 2005
	Die Preisträger
16	1. Rang
20	2. Rang
24	3. Rang
28	4. Rang
32	5. Rang
37	Ankäufe
47	1. Phase: Preisgericht 2.–3. September 2005
48	2. Rundgang
75	1. Rundgang
91	Impressum

Einführung

Internationale Gartenschau Hamburg 2013



Die Elbinsel Wilhelmsburg

Hamburg ist im Jahr 2013 Ausrichter der Internationalen Gartenschau (IGS). Auf der Elbinsel Wilhelmsburg wird ein moderner Volkspark entstehen, der von April bis Oktober 2013 als zentraler Ausstellungsort dient und anschließend den Hamburgerinnen und Hamburgern Raum für Freizeit, Sport, Naherholung und „Wohnen am Park“ bietet.

Die IGS 2013 steht in der Tradition der Internationalen Gartenbauausstellungen in Hamburg 1953, 1963 und 1973. Damals entstanden Planten un Blumen, das Alstervorland und die Wallanlagen als öffentliche Parkanlagen. Bis heute prägen sie das Stadtbild Hamburgs und ziehen jedes Jahr viele Besucherinnen und Besucher an.

Von der IGS 2013 sind positive Impulse für die wirtschaftliche und soziale Stadterneu-

erung auf der Elbinsel Wilhelmsburg zu erwarten: Sie wird die Qualität des Arbeits- und Wohnumfeldes verbessern, Brachen und Industriestandorte revitalisieren, öffentlichen Raum aufwerten, neue Freiraumqualitäten schaffen und den Stadtteil Wilhelmsburg für die Bürger noch lebenswerter machen.

Fast 100 Jahre nach Anlage des Stadtparks in Winterhude, des Altonaer Volksparks und des Harburger Stadtparks sowie über 90 Jahre nach Eröffnung des Hammer Parks wird Hamburg in Wilhelmsburg einen Volkspark des 21. Jahrhunderts erhalten.

Ziele und Aufgaben der IGS 2013

Wilhelmsburg gehört heute zu Hamburgs ärmeren aber sozial aktiven Stadtteilen. Als ursprünglich bevorzugtes Gebiet für die Ansiedlung großer Industriebetriebe und den dazugehörigen Arbeiterquartieren wurde Wilhelmsburg durch den tiefgreifenden Strukturwandel und den dramatischen Verlust altindustrieller Arbeitsplätze während der vergangenen 20 Jahre besonders hart getroffen. Neben sozialen Barrieren trennen große Verkehrsachsen die Menschen in den verschiedenen Wohngebieten. Das Image des Stadtteils wurde in der Vergangenheit primär durch eine negative Berichterstattung geprägt.

Die IGS 2013 tritt an, einem internationalen Publikum das andere Wilhelmsburg zu zeigen:

Einführung

- die Chancen, die sich aus der kulturellen Vielfalt der 40 in Wilhelmsburg vertretenen Nationalitäten ergeben,
- den Zusammenhalt und die Tradition der alteingesessenen Wilhelmsburger sowie
- die landschaftlichen Reize der Elbinseln zwischen Naturschutzgebieten und Hafendrand.

Für den neuen Volkspark wird eine ca. 100 Hektar große Freifläche neu gestaltet. Einbezogen werden die bestehenden Kleingartenanlagen, Seen, Bracks, Werten und Gräben sowie das aufgegebene Betriebsgelände eines Containerbahnhofs.

Das Ausstellungsgelände soll im Jahr 2013 Raum bieten für eine attraktive, internationale Standards erfüllende Gartenschau mit ca. 8.000 Quadratmetern Blumenschauhallen, ca. 5 Hektar Schmuckpflanzungen, 15 Hektar Nationen- und Themengärten sowie einer ansprechenden Gastronomie.

Zusammen wachsen – ein neuer Hamburger Volkspark in Wilhelmsburg

Der im Rahmen der IGS geplante Volkspark soll Symbol der Internationalität Hamburgs und zugleich Begegnungs- und Kommunikationsstätte aller in Wilhelmsburg lebenden Nationalitäten bieten und räumlich eine attraktive Verbindung zwischen den Wilhelmsburger Stadtteilen im Osten und Westen herstellen.

Er soll den modernen Ansprüchen von Freizeit und Erholungsnutzungen des 21. Jahrhunderts genügen, Raum bieten für Sport, Bewegung, Spiel, Fitness und Spaß, aber auch für Begegnung, Ruhe und Besinnung.

Als „grüne Mitte“ Wilhelmsburgs soll der Park Anreize und Impulse geben für eine zukunftsweisende städtebauliche Entwicklung mit neuen Wohn- und Arbeitsstätten an seinen Rändern.

Mit seinen Kleingärten und die für den Naturschutz wertvollen Bereiche wird die Landschaft in ihrer ganzen Vielfalt erlebbar sein.

Einführung

Das Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde im März 2005 von der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, Abteilung Stadtgrün und Erholung ausgelobt.

Es handelte sich um einen internationalen landschaftsplanerischen, einstufigen, zweiphasigen, anonymen Realisierungswettbewerb in Form eines offenen Verfahrens in der 1. Phase und 9 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der 2. Phase.

Wettbewerbsgegenstand war die Konzeption und Gestaltung der Internationalen Gartenschau 2013 in Hamburg im Rahmen einer Entwicklung der Freiraum- und Grünstruktur für den Stadtteil Wilhelmsburg unter Berücksichtigung übergeordneter städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ziele.

In der ersten Phase sollte mit dem Wettbewerb das gesamträumliche Konzept des Gartenschaugeländes mit seinen Grünverbindungen zu den Ufern konkretisiert und ein landschaftsarchitektonischer Vorentwurf für das Schau Gelände erarbeitet werden. Es waren konkrete Gestalt- und Nutzungsvorschläge für das räumliche Konzept zu erarbeiten. Vor allem für den Kernbereich des IGS-Parks und der Hallenflächen (ca. 55 ha) sollten die Aufgaben der räumlichen Verteilung und Zuordnung der Angebote, der Verknüpfung und Gestaltung der erforder-

lichen Nutzungsangebote der gärtnerischen Ausstellungsbereiche und des auch nach der Veranstaltung erhalten bleibenden Parks gelöst werden. Die Entwürfe wurden mit einer ersten groben Kostenschätzung versehen. Bei der 1. Preisgerichtssitzung am 02./03.09.2005 wurde aus den 48 eingereichten Arbeiten 9 Entwürfe für die weitere Bearbeitung der 2. Phase ausgewählt.

In der 2. Wettbewerbsphase sollten die Verfasserinnen und Verfasser der vom Preisgericht ausgewählten Entwürfe im überschaubaren Umfang eine weitere Detaillierung ihres Entwurfes vornehmen und insbesondere eine differenziertere Kostenschätzung vorlegen, die als Leistungsanforderung der 1. Phase zu aufwendig gewesen wäre. Ziel dieser Verfahrensschritte war die Erlangung einer möglichst großen Kostensicherheit für die Ausloberin. Das Wettbewerbsverfahren endete mit der 2. Preisgerichtssitzung am 28. November 2005.

Einführung

Das Preisgericht

Fachpreisrichter/innen

Dr. Regina Dube, Leiterin des Amtes für Naturschutz und Landschaftspflege, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Guido Hager, Landschaftsarchitekt, Zürich

Peter Koch, Baudezernent, Bezirksamt Harburg, Hamburg

Cordula Loidl-Raisch, Landschaftsarchitektin, Wien

Prof. Klaus Neumann, Landschaftsarchitekt, Berlin

Dieter Pfrommer, Landschaftsarchitekt, Stuttgart

Lothar Steffen, Landschaftsarchitekt, Hamburg

Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Stellvertreter/innen

Heiner Baumgarten, Abteilungsleiter, Stadtgrün und Erholung, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Gerrald Boekhoff, Leiter Garten- und Friedhofsabteilung, Bauamt, Bezirksamt Harburg, Hamburg

Andreas Kellner, Amt für Landesplanung, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Carolin von Lintig, Landschaftsarchitektin, Reutlingen

Barbara Runtsch, Landschaftsarchitektin, Hamburg

Sachpreisrichter/innen

Senator Dr. Michael Freytag, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Werner Küsters, Präsident des BGL – Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V., Bad Honnef

Friedrich Meiberth, Geschäftsführer der DBG – Deutsche Bundesgartenschau Gesellschaft GmbH, Bonn

Karin Meise, Mitglied der Bezirksversammlung Harburg, Hamburg

Senator Dr. Wolfgang Peiner, Finanzbehörde, Hamburg

Rainer Roszak, Mitglied der Bezirksversammlung Harburg, Hamburg

Carsten Schmidt, Mitglied der Bezirksversammlung Harburg, Hamburg

Stellvertreter/innen

Dr. Herlind Gundelach, Staatsrätin, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Einführung

Dr. Robert Heller, Staatsrat, Finanzbehörde, Hamburg

Stephan Lechner, Ausstellungsbevollmächtigter des Zentralverbandes Gartenbau für die BUGA 2005 in München, München

Andreas Lohff, Vizepräsident des ZVG - Zentralverband Gartenbau, Bonn

Marion Strelis, Mitglied der Bezirksversammlung Harburg, Hamburg

Karl Zwermann, Präsident des ZVG – Zentralverband Gartenbau, Bonn

Wilhelmsburger IGS-Beirat

Astrid Christen, Mitglied im Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V.

Bernd Heyland, Mitglied des Stadtteilbeirates Wilhelmsburg

Stefanie Schoubye, Mitglied des Stadtteilbeirates Wilhelmsburg (für Mike Wilkens)

Sachverständige Berater/innen

Olaf Bahr, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Thomas Barz, Amt für Haushalt und Aufgabenplanung, Finanzbehörde, Hamburg

Wolfgang Becker, Hamburg Port Authority, Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Hamburg

Karen Bruns, Amt für Landesplanung, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Wolfgang Denien, Abteilung für Tiefbau und Stadtgrün, Bezirksamt Harburg, Hamburg

Oliver Gagai, Liegenschaftsverwaltung, Finanzbehörde, Hamburg

Hartmut Gosda, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Wolfgang Hurtienne, Hamburg Port Authority, Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Hamburg

Axel Iwohn, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Claus Kriegs, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Klaus Krollpfeiffer, Abteilung für Tiefbau und Stadtgrün, Bezirksamt Harburg, Hamburg

Henning von Ladiges, Leiter der Stadtplanungsabteilung, Bezirksamt Harburg, Hamburg

Holger Lange, Amt für Haushalt und Aufgabenplanung, Finanzbehörde, Hamburg

Einführung

Christina Leicht, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Karsten Lübkert, Amt für Verkehr und Straßenwesen, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Günther Ludewig, Liegenschaftsverwaltung, Finanzbehörde, Hamburg

Otfried Mante, ReGe - Projekt-Realisierungsgesellschaft mbH, Hamburg

Konrad Rothfuchs, ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung, Hamburg

Manfred Saal, Amt für Landesplanung, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Thorsten Schulz, komm. Leiter des Ortsamtes Wilhelmsburg, Hamburg

Monika Uhlmann, Naturschutzreferat in der Garten- und Friedhofabteilung, Bezirksamt Harburg, Hamburg

Wolf-Gerhard Wehnert, Geschäftsführer des Landesbunds der Gartenfreunde in Hamburg e.V.

Matthias Weiner, Amt für Bau und Betrieb, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Klaus Windgassen, Sportamt, Behörde für Bildung und Sport, Hamburg

Ralf Weitass, Amt für Landesplanung, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Vorprüfung

Anke Bartsch, Dietrich Hartwich, Michael Kalus
genius loci architekturcontor, Hamburg

Ute Weiler, Landschaftsarchitektin, Hamburg

Gäste

Martin Eifler, Landesplanungsamt, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Torsten Meinberg, Leiter des Bezirksamtes Harburg, Hamburg

Summary

Hamburg International Garden Show 2013 (IGS)

Hamburg will host the International Garden Show in 2013. Its venue will be a new parkland site to be created on the Elbe Island of Wilhelmsburg – this will be the centre of the show from April to October 2013, and will subsequently be used as a site for leisure activities, sports, recreation and “parkside residence”.

The IGS 2013 follows the tradition of the International Garden Shows held in Hamburg in 1953, 1963 and 1973. Those events were used for creation of the public parks Planten un Blomen, Alstervorland and Wallanlagen, which are major features in Hamburg’s urban landscape and attract large numbers of visitors.

The IGS 2013 is expected to boost economic and social urban renewal on the Elbe Island of Wilhelmsburg. It will improve the quality of the working and living environment, revitalise disused land and old industrial sites, upgrade public spaces, create new open spaces and improve the quality of life of the local population in Wilhelmsburg.

This will be a park for the 21st century, nearly 100 years after the creation of other urban parks in Hamburg such as the Winterhude Park, the Altona Volkspark and the Harburg Park, and more than 90 years after the opening of Hamm Park.

An international competition was held for the design of the park in 2005, attracting 48 entries.

IGS 2013

Wilhelmsburg is one of Hamburg’s poorer districts today, but is characterised by great social activity. It was originally an area favoured for location of large industrial companies, and the associated workers’ accommodation, but was particularly hard hit by far reaching structural changes and the dramatic loss of traditional industrial jobs in the last 20 years. The people in the various different residential areas are separated not only by social barriers, but also by major traffic routes. The image of the district has suffered in the past from largely negative reporting.

The IGS 2013 is to present a different face of Wilhelmsburg to the international public, showing them

- the opportunities arising from the cultural diversity of the 40 or so different nationalities represented in Wilhelmsburg;
- the cohesion and tradition maintained by the established communities in Wilhelmsburg; and
- the appeal of the landscape of the Elbe Islands, in a setting between nature conservation areas and the edges of the Port of Hamburg.

Summary

The new park will be created in an open space comprising about 100 hectares. It will include the existing allotment gardens, lakes, pools, drainage channels and ditches, and the operating area of a container rail station.

The exhibition site is to provide space in 2013 for an attractive garden show, meeting international standards and featuring some 8,000 square metres of horticultural exhibition halls, about 5 hectares of ornamental planting, 15 hectares of national and thematic gardens, and attractive catering facilities.

Growing together

The park is to be a symbol of the international flavour of Hamburg, and at the same time to be a place of encounter and communication for the people of about 40 nationalities living in Wilhelmsburg, and to provide an attractive link between the western and eastern parts of Wilhelmsburg.

It is to meet current standards for leisure and recreation facilities in the 21st century, to provide space for sports, exercise, play, fitness and fun, and at the same time to be a place for encounters, for calm and relaxation.

The park is to be the “green centre” of Wilhelmsburg, providing stimuli and inputs for forward looking urban development, with new residential and working areas around it.

It is to provide a wide range of landscape attractions, from garden allotments to nature conservation areas.

The leap across the Elbe – growth at the city centre

The “Leap Across the Elbe” is one of the most important future projects for urban development in Hamburg. The IGS 2013 and the International Building Exhibition (IBA) to be held simultaneously will give the Elbe Islands in the heart of the city decisive impulses for development. The districts to the south of the city centre, currently isolated by their position between the port, industry, transport routes and the Elbe, will be integrated in the urban texture as part of the concept “Metropolitan Region of Hamburg – A Growing City”.

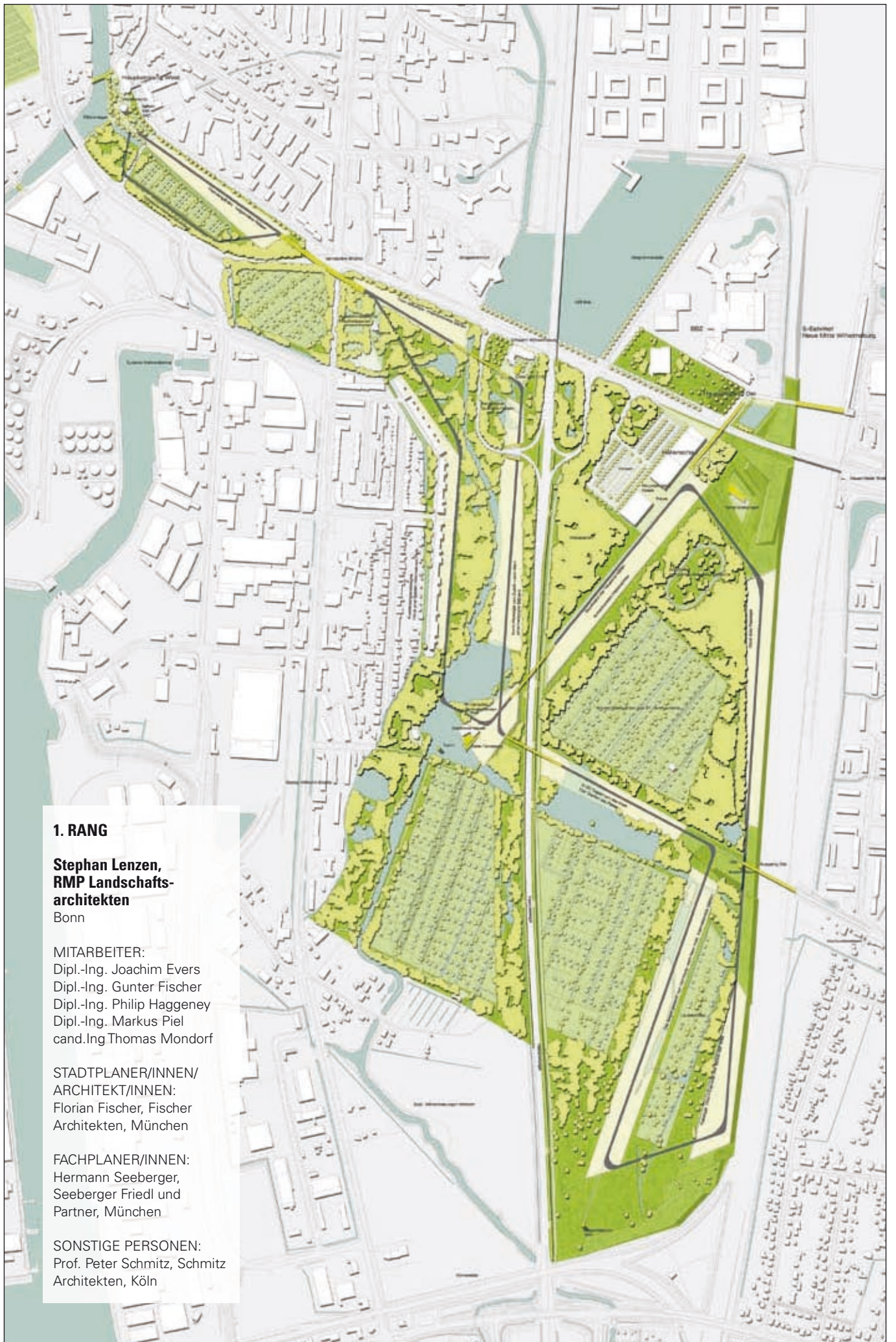
This opportunity for growth in central urban areas is unique among large modern cities, at national and international level. It aims to make use of the cultural diversity of people living in Elbe Island district between the waterside and the green spaces, with enhancement of their living and working conditions, with housing appropriate to families and to mixed age groups. One of the great challenges will be to create appropriate conditions for coexistence of port usage with a lively urban environment.

Wettbewerb IGS 2013

Die Preisträger

Preisgericht 28. November 2005





1. RANG

**Stephan Lenzen,
RMP Landschafts-
architekten**

Bonn

MITARBEITER:

Dipl.-Ing. Joachim Evers
Dipl.-Ing. Gunter Fischer
Dipl.-Ing. Philip Haggeney
Dipl.-Ing. Markus Piel
cand. Ing Thomas Mondorf

STADTPLANER/INNEN/ ARCHITEKT/INNEN:

Florian Fischer, Fischer
Architekten, München

FACHPLANER/INNEN:

Hermann Seeberger,
Seeberger Friedl und
Partner, München

SONSTIGE PERSONEN:

Prof. Peter Schmitz, Schmitz
Architekten, Köln

In 80 Gärten um die Welt

1. Rang

Der Garten als Reise – Der Besucher als Passagier

Stephan Lenzen, RMP Landschaftsarchitekten

Frei nach Jules Verne begeben sich die Besucher der IGS 2013 auf eine Passage durch 80 Gärten und damit auf eine Reise um die Welt.

Seeweg – Landenge – Überfahrt

Die Passage – ein Wort vielfältiger Bedeutung und Leitthema der Entwurfskonzeption zur Internationalen Gartenschau in Hamburg. Räumlich als langgestreckte Landenge und zusammenhängender Ausschnitt ausgestaltet, begründet sich das Leitthema Passage vor allem aus dem Flächengefüge des Ortes und der Historie Wilhelmsburgs als Ausgangspunkt der Amerikapassagen. Inhalt der Passagen bilden die intensiven Ausstellungsflächen der IGS. Ein dem Kurs einer Schiffsroute nachempfundenen Rundweg fügt die einzelnen Passagensequenzen zu einem intensiven Park zusammen. Er verbindet Nord mit Süd, West mit Ost, bezieht das Bezirksrathaus, das Bürgerhaus, das BBZ, das Krankenhaus sowie den S-Bahnhof ein und folgt in weiten Teilen den Kanälen und Gräben. Aussichtstürme und Gebäude setzen den Kurs. Das Gefüge füllt die nutzbaren Räume, es „umschiff“, öffnet und integriert die Flächen der Kleingartenanlagen.

Legendäre Reisepassagen

Vor dem Hintergrund der sozial-kulturellen Struktur Wilhelmsburgs, den internationalen Beziehungen Hamburgs und dem Anlass einer Internationalen Gartenschau baut die

inhaltliche Ausgestaltung der Ausstellungspassagen auf die Thematik frei nach Jules Verne „in 80 Gärten um die Welt“ auf. Indem „Der Garten als Reise“ verstanden wird, erscheint der Besucher als Passagier. Die Anzahl der zu bereisenden Gärten entspricht dabei der Anzahl der Länderkonsulate in Hamburg. Jede einzelne Passage thematisiert eine legendäre Reisepassagen, ob von Paris nach Peking mit dem Orient Express, ob mit einer Schiffsreise von Hamburg nach Togo oder auf den Spuren berühmter Reisender wie James Cook, Marco Polo, Odysseus oder Goethe.

Die Gestaltung der Passagen geht in ihrer landschaftsarchitektonischen Ausprägung jeweils auf das einzelne Reisetema ein und integriert so die internationalen Gärten in ein Passagenmotiv.

Gestaltungsbausteine

Der Rundweg durch das Gelände knüpft an beide Haupteingänge an. Der **Eingangsbereich West** integriert den Wasserturm als Merkzeichen. Ihm angegliedert sind Kasse, Info, WC und Café. Der Platz und die Kanalterrassen bilden den Auftakt und übernehmen Verweil- und Treffpunktfunktion. Der Besucher betritt das Gelände über „Landungsbrücken“.

Der **Eingangsbereich Ost** wird durch das Hallenschaugebäude und der parallelen Fuß-



Eingangsbereich

In 80 Gärten um die Welt

1. Rang



Seeterasse

gängerrampe akzentuiert. Neben der Unterbringung der Hallenschauen beherbergt der Gebäudekomplex Kasse, Info, WC, Gastro- und Vortragsbereich. Das temporäre Bauwerk ist in drei gleich große rechteckige Gebäudeteile gegliedert. Durch die Dachkonstruktion des Hallenschaugebäudes wird die Thematik der Reise unter Segeln visualisiert: Die paarweise zueinander geneigten dreiecksförmigen Dachflächen überspannen die Halle stützenfrei, wobei die Deckung aus textilen transluzenten Elementen besteht. Zwischenbereiche und stehende Fassaden sind transparent und opak verlegt.

Nahe der Hallenschauen liegt der „**Boulevard der Tausend Häfen**“ als Freilandbereich der Leistungsschau des Gartenbaus. Er symbolisiert die „1000 destinations of hamburg harbour“ und verbindet als lineares Parkband dauerhaft die Neue Mitte Wilhelmsburg mit dem zentralen Punkt der Parkanlage.

Am Wendepunkt des Rundweges, am Teich „Mahlbusen“ befindet sich der zentrale **Gastronomiebereich**, welcher auch nach der IGS als Café und Stadtteiltreffpunkt dienen soll.

Aufgrund seiner Unterteilung in eine schnelle und langsame Wegseite ist der **Rundweg** sowohl für den Spaziergänger als auch für Skater und Biker gleichzeitig nutzbar. Das Gestaltungskonzept berücksichtigt damit die zu erwartende hohe Nutzerdiversität und

ordnet sich nicht einer singulären Nutzergruppe unter.

Die jungen Passagiere, wandeln bei ihrem Besuch auf den Spuren von Gullivers Reisen und erleben in einzelnen **Spielbereichen** neben dessen Reiseabenteuern auch verschiedenste Spiele aus aller Welt.

Die **Kleingartenanlagen** bleiben zu mehr als 90 % erhalten und übernehmen räumlich wie inhaltlich eine wichtige Funktion. Die zu ergänzenden 10 % sind außerhalb des Geländes zu kompensieren. Die nördliche Kleingartenanlage wird aktiv in die Programmik der IGS integriert und dient als Modellprojekt Kleingarten des 21. Jahrhunderts „Der Urlaub vor der Haustür“. Der Appendix der südlichen Kleingartenanlage dient als buchbares „Laubenhôtel“ – Kururlaub im Park.

Ein bedeutendes Gestaltungsmerkmal der Passagensequenzen ist die **Brückenbildung**. Bis auf die temporäre Brücke an der Kreuzung Mengestraße/Georg-Wilhelm-Straße/Bei der Wollkämmerei wird die Verbindungsdichte in alle Himmelsrichtungen durch Dauerbrückenanlagen gestärkt.

Zur **Minderung der Lärmimmission** an der Wilhelmsburger Deichstraße wird die „Inselpassage“ gestaltet. Diese besteht aus einem doppelreihigen ganzjährig gelben, 6 m hohen Heckenkörper mit integrierter Lärmschutz-

In 80 Gärten um die Welt

1. Rang

wand einfachster Version. Eingelagerte „Schaufensteröffnungen“, einer Einkaufspassage gleich, ermöglichen Ein- und Ausblicke, bilden Zielpunkte verschiedener Sichtachsen und kommunizieren den Park nach außen.

Entlang der Bahntrasse dient ein Erdkörper als Lärmschutz. An der Veranstaltungsfläche fungiert er als Sitztribüne und bildet mit den innenliegenden Mauerscheiben das dauerhafte Rückgrat und Gestaltungselement der beiden nachhaltig nutzbaren Passagen. Beiden Lärmschutzelementen dient ihre vegetative Außenseite als aktiver Graffiti-schutz.

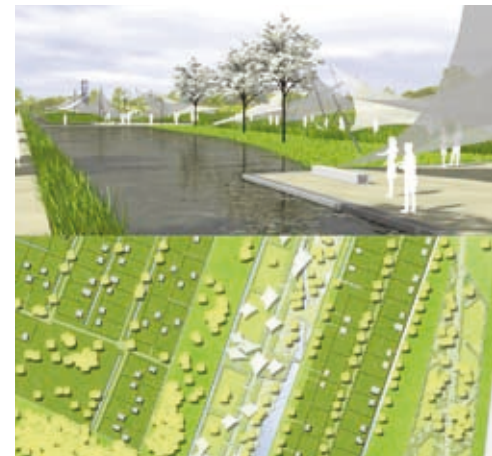
Wilhelmsburg 2014

Nach dem Ausstellungsjahr verfügt Wilhelmsburg über eine zentrale Parkanlage die 90 % der Kleingartenanlage in ihrer Substanz gefestigt, identitätsstiftende Wasserflächen integriert sowie wertvolle Biotopräume erhalten hat. Darüber hinaus verknüpft die neue Infrastruktur des Parks die angrenzenden Siedlungsräume mit dem Freiraum und vernetzt die Bedeutungsträger Wilhelmsburgs untereinander. Die Möglichkeit einer städtebaulichen Nachnutzung des Standortes initiieren die direkte Anknüpfung an den S-Bahnhof, die unmittelbare Infrastruktur mit Erschließung sowie Stellplätze und Veranstaltungsfläche.

Innerhalb der verschiedenen Passageteilräume werden mit dem Gestaltungskonzept nachhaltig neue Adressen geschaffen und bestehende Lagen aufgewertet. Neue städtebauliche Impulse erhält Wilhelmsburg durch:

- „Die Bewegung findet Stadt“ – Indoor/Outdoor-Center Wilhelmsburg Park Ost,
- das Wohnen am Wilhelmsburg Park Mitte
- die städtebauliche Arrondierung Wilhelmsburg Park Süd,
- die neue Parkmitte sowie
- dem neuen Stadtteilpark West.

Das Leitthema der Passagen ermöglicht dem IGS-Gelände in seiner Nachnutzung sowohl die Reduzierung der aktivierten Passagenräume als auch deren Reaktivierung zu einem späteren Zeitpunkt für zukünftige Nutzer. Ihre dezentrale Positionierung und relative Kleinräumigkeit intendiert eine nachhaltige Nutzungs- und Pflegeübernahme durch angrenzende Interessengruppen, wie möglicherweise dem Sportcenter als Outdoorfläche, den Kleingartenvereinen als soziale Mitte und öffentlichkeitswirksame Darstellungsfläche oder den vorhandenen und neuen Wohnsiedlungen als Stadtteilpark oder Spielbereich.



Passage



IGS 2013
Internationale Gartenausstellung

... Dann kam ich nach Willemsburg. Noch wie er mir ein so unverwundliches Stückchen Erde begegnet. Dabei scheint der eigentliche Charakter dieses Gebietes zunächst einmal darin zu liegen, dass ihm jegliche Charakteristika besonders abstrahiert bleibt. Was denn ist Willemsburg anders als eine jener geschlossenen Vorstädte, wie sie ihrer Unabhängigkeit nicht Stadt und nicht Land, ein Beziehungslos Nebeneinander von zweckmäßiger Klassizität, zur Zeit der beginnenden Industrialisierung unorganisch angegeschlossen, ohne Harmonie, ohne Reaktion und ohne Mitte?

Aber auf irgendeine unverwundliche Art ist Willemsburg einmalig. Merkwürdige Gegenstände: Einmal glaubt man die Dreiviertel des heiligen Lebens nur in Arbeit, Radio, Fußballplatz, Kino, und Alkohol zu finden, dann ist es plötzlich auf einer Wiese am Straßenrand ein Vater, der mit seinen Kindern zwischen einem roten oder blauem Drachen zum Himmel aufsteigen lässt und dabei selbst wieder zum Kind wird... oder Eltern, die Hand in Hand mit ihren Kindern durch die Dämmerung gehen und ihre schwappenden Papierentwürfe vor sich hertragen. Und sie hören das Lärmen, Lachen, die Seiner, der Mund, und die Stille...

„Hiel der 1000 Wilderpräche“ aus dem Reisebericht eines französischen Naturforschers
Quelle: www.wald-willemsburg.de

Wald der Wilderpräche
Landschaften entstehen durch die Tätigkeit des Menschen, der die Landschaft seinen Anforderungen anpasst. Die Einzelne Willemsburg ist zum einen durch die Dynamik des Siedlungsprozesses entstanden und zum anderen durch das Bestreben des Menschen, die Fläche seiner zu schaffen. Diese Qualität zeigt sich heute in der Ausbildung des zukünftigen IGS-Geländes. Die Fläche ist durch die existierenden Verkehrsstrassen räumlich und atmosphärisch begrenzt und durchstrukturiert. Das Rathaus ist isoliert. Die Menschen haben sich durch ihre selbstorganisierten Anwohnungsformen ihre Garten- und Lebenswelten geschaffen. Daraus resultiert eine spezielle Lebensqualität und eine eigene Form von zivilisatorischer Freiheit mit entsprechenden Lebensgefühlen.

Unsere Planung Willemsburg enthält die wesentlichen Bestandteile der Willemsburg als städtische Einheit.

2. RANG

ARGE Drecker/greenbox
Bottrop Bochum

PARTNER:
Peter Drecker
Planungsbüro Drecker
Hubertus Schäfer greenbox
Landschaftsarchitektur

MITARBEITER/INNEN:
Büro Drecker:
Matthias Brockmann
Christian Hochwald
Katrin Velmanns
Büro greenbox:
Sasa Vukasinovic
Markus Pieper

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**
Agirbas/Wienstroer
Architektur und Stadtplanung, Neuss

Neue Mitte
Wir geben die Orientierungspunkte Willemsburg neu auf und integrieren die verschiedenen Komponenten von landschaftsarchitektonischer Qualität in die neue Mitte. Die neue Mitte ist ein zentraler Ort, der die neue Mitte verbindet und die neue Mitte verbindet. Die neue Mitte ist ein zentraler Ort, der die neue Mitte verbindet und die neue Mitte verbindet.

Kleingarten
Die Kleingärten sind ein zentraler Ort, der die neue Mitte verbindet und die neue Mitte verbindet. Die neue Mitte ist ein zentraler Ort, der die neue Mitte verbindet und die neue Mitte verbindet.

Sport und Fit
Das mittlere ist ein zentraler Ort, der die neue Mitte verbindet und die neue Mitte verbindet. Die neue Mitte ist ein zentraler Ort, der die neue Mitte verbindet und die neue Mitte verbindet.

Die Neue Mitte

2. Rang

Ein See als Zentrum der Elbinsel Wilhelmsburg

ARGE Drecker/greenbox

„... Dann kam ich nach Wilhelmsburg. Noch nie ist mir ein so merkwürdiges Stückchen Erde begegnet. Dabei scheint der eigentümliche Charakter dieses Gebietes zunächst einmal darin zu liegen, dass ihm jegliche charakteristische Besonderheit absolut fehlt. Was denn ist Wilhelmsburg anders als eine jener gesichtslosen Vorstädte, wie es ihrer unzählige gibt. Nicht Stadt und nicht Land, ein beziehungsloses Nebeneinander von zweckmäßiger Hässlichkeit, zur Zeit der beginnenden Industrialisierung unorganisch emporgeschossen, ohne Harmonie, ohne Tradition und ohne Mitte?

Aber auf irgendeine unerklärliche Art ist Wilhelmsburg einmalig.

Merkwürdige Gegensätze: Einmal glaubt man die Triebkräfte des hiesigen Lebens nur in Arbeit, Radio, Fußballplatz, Kino, und Alkohol zu sehen. Dann ist da plötzlich auf einer Wiese am Straßenrand ein Vater, der mit seinen kleinen Söhnen einen roten oder blauen Drachen zum Himmel aufsteigen lässt und dabei selbst wieder zum Kind wird. Oder Eltern, die Hand in Hand mit ihren Kindern durch die Dämmerung gehen und leise schwankende Papierlaternen vor sich hertragen. Und sie singen dazu. Laterne, Laterne, die Sonne, der Mond, und die Sterne ...“ *

„Insel der 1000 Widersprüche“, aus dem Reisebericht eines französischen Studenten.

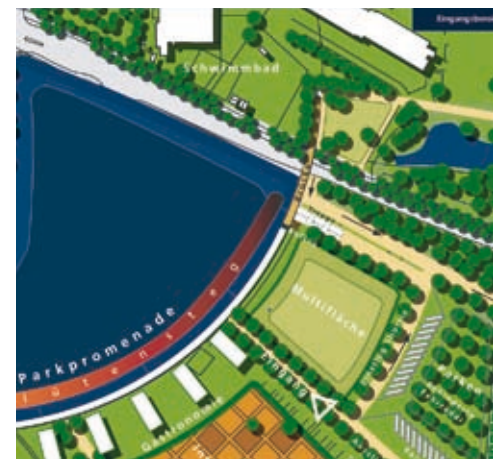
Ein See als Zentrum der Elbinsel Wilhelmsburg

Landschaften entstehen durch die Tätigkeit des Menschen, der die Landschaft seinen Anforderungen anpasst. Die Elbinsel Wilhelmsburg ist zum einen durch die Dynamik des Elbstromes entstanden und zum anderen durch das Bestreben des Menschen, die Fläche urbar zu machen. Diese Dialektik zeigt sich heute in der Ausbildung des zukünftigen IGS-Geländes. Die Fläche ist durch die existierenden Verkehrstrassen räumlich und atmosphärisch begrenzt und durchschnitten. Das Rathaus ist isoliert. Die Menschen haben sich durch ihre selbstorganisierten Aneignungsformen ihre Garten- und Lebenswelten geschaffen. Daraus resultiert eine spezielle Lebensqualität und eine eigene Form von persönlicher Freiheit mit entsprechendem Lebensgefühl.

Unsere Planung basiert auf der Akzeptanz und Integration der in Wilhelmsburg existierenden Vielfarbigkeit, „Unordnung“ und Gegensätze. Aus dieser Haltung werten wir die entstandenen Strukturen als wesentliche Kennzeichen und Potentiale des Stadtquartiers.

Trittstein beim „Sprung über die Elbe“

Wir geben diesem gewachsenen Mosaik eine neue Mitte, einen Orientierungspunkt, ein Zentrum. Die Ausbildung der Mitte ist



Eingangsbereich

*Quelle:
www.alt-wilhelmsburg.de

Die Neue Mitte

2. Rang



Schauhalle

der „Wilhelmsburger See“, der Fokus für das neue Wilhelmsburg, der gleichzeitig auch die wichtigsten städtebaulichen Funktionen und Komponenten an das Zentrum zieht und durch das Nebeneinander von landschaftlichen und städtischen Qualitäten ein eigenes städtebauliches Profil erhält. Dieser Ort wird ein bedeutender „Trittstein“ für das Konzept des „Sprungs über die Elbe“ in Hamburg sein. Rund und um den See begegnen sich konzentriert die Stadtbestandteile, die die Wilhelmsburger Insel prägen: Wohnen, Schule, Verwaltung, Sport, Freizeit, Park, Wasserlandschaften, Kleingärten.

Die neu gestaltete Mitte lässt ausreichend Raum für die unterschiedlichen Menschen und deren kulturellen Eigenarten, und ist gleichzeitig Bühne für gemeinsame Auftritte und Kommunikation. Die vielgestaltige Promenade bietet Möglichkeiten abwechslungsreichen innerstädtischen Lebens. Mit dem Nebeneinander an der zentralen Wasserfläche wird der demokratische Grundgedanke praktiziert, die Gleichberechtigung menschlicher Ansprüche. Das Rathaus liegt als „Regierungssitz“ auf der Insel im See und erhält seine verdiente Wertigkeit und Prägnanz im Herzen Wilhelmsburgs.

Kleingarteninseln und Wasserlandschaft

Die Kleingärten sind in unserem Entwurf ein wichtiges Identifizierungs- und Gestal-

tungselement. Sowohl der landschaftsräumliche als auch der soziale Wert wird erhalten und ausgebaut. Durch abgestimmtes Einbringen von neuen Nutzungen entsteht neues Leben und zusätzliche Attraktion. Die Gärten liegen als „Inseln“ mitten im Park und werden von der Wasserlandschaft mit all den Teichen, Bracks und Kanälen „umspült“. Wasser ist das verbindende Element, das die Drehscheibe im neuen Zentrum Wilhelmsburgs formt. So haben innerstädtische und freizeitorientierte Aktivitäten ihre Möglichkeit der Wassernutzung und die ökologischen Bereiche werden vom Freizeitdruck entlastet. In der freien Landschaft entwickelt sich das Wasser zu ökologisch ausgeprägten Biotopen. Ein abwechslungsreiches und facettenreiches Verbundsystem vieler Biotoptypen von nährstoffreichen Grabenfluren über Stillgewässer, wechselfeuchte Bereiche und Fließgewässer ergeben ökologische Vielfalt.

Sport und Freizeit

Das existierende Sportareal im Norden wird erhalten und ausgebaut. Die unmittelbare Lage am Wasser steigert deutlich dessen Attraktivität. Innerhalb des Parks sind als Nachnutzung der Blumenhallen Indoor-Angebote, Funsport und kommerzielle Sporteinrichtungen vorgesehen. Aber auch die Parkflächen bieten Raum für Familien und Gruppen für das „spontane Match“ unter Bäumen.

Die Neue Mitte

2. Rang



Ausstellungskonzept

Im Umfeld des Wilhelmsburger Sees und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Haupteingang werden große Teile der intensiven Schauflächen gebündelt. Hier finden sich vor allem die Internationalen Gärten, sowie Blumenschauen im Umfeld der Blumenhallen. Schwimmende Ausstellungflächen auf dem See werden als „Blütensteg“ inszeniert, der die neue Promenade während der IGS weit sichtbar in ein Farbenmeer hüllt. Am Ufer reihen sich Gastronomiezelte, unmittelbar benachbart liegt die multifunktionale Veranstaltungsfläche.

Gartenfelder und Wasserlandschaft

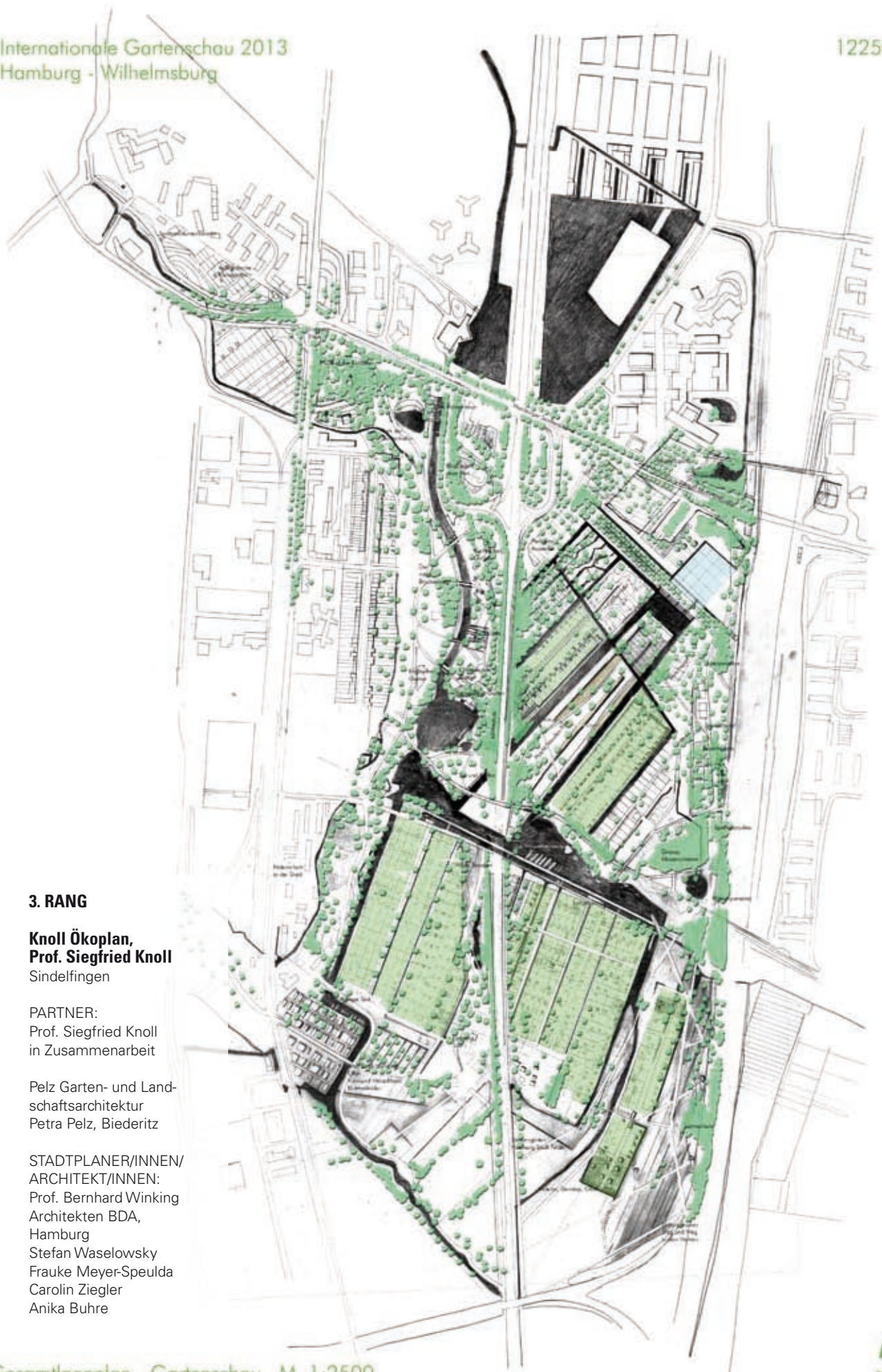
Im zentralen und südlichen Park bilden kultivierte Gartenfelder umgeben von naturnaher Graben- und Bracklandschaft das Grundgerüst der Planung.

Die Themengärten sind innerhalb der Kleingartenfelder zu einzelnen Bändern konzentriert. Diesen ist jeweils ein übergeordnetes Thema zugeordnet.

In der Nachnutzung können die Themengärten in Kleingärten umgewandelt werden. Die existierenden Wege und Wassergräben sowie der wertvolle Baumbestand werden in die Gestaltung der Gartenbänder einbezogen.

Der umgebende Landschaftsraum wirkt zugleich als trennendes und verbindendes Element. Er „umfließt“ als parkartige Wasserlandschaft mit seinen Gräben, Tümpeln und Seen in freien Formen die orthogonal strukturierten Kleingartenfelder. Hier kann der Besucher auf einem ausgedehnten Wegenetz die verschiedenen Landschaftstypen durchwandern und entdecken.

Gartenkorridor



3. RANG

**Knoll Ökoplan,
Prof. Siegfried Knoll**
Sindelfingen

PARTNER:
Prof. Siegfried Knoll
in Zusammenarbeit

Pelz Garten- und Land-
schaftsarchitektur
Petra Pelz, Biederitz

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
Prof. Bernhard Winking
Architekten BDA,
Hamburg
Stefan Waselowsky
Frauke Meyer-Speulda
Carolin Ziegler
Anika Buhre

Die Wilhelmsburger Gärten

3. Rang

Die Wilhelmsburger Gärten auf der Hamburger Elbinsel, der größten Flussinsel Europas

Knoll Ökoplan, Prof. Siegfried Knoll

Das Gestalten im Grenzbereich zwischen Wasser, Erde, Pflanzen und Kultur und das Thema der Ausstellung sehen wir als eine große Herausforderung. Schwerpunkt unserer Entwurfsarbeit für die Internationale Gartenschau im Jahre 2013 ist das Entwickeln aus dem Bestand. Die bestehende Baumkulisse, das Wasser, die Kleingärten und die Bahngleise bilden die Grundlage für ein neues Parkkonzept zur Entwicklung der Elbinsel zu einem Stadtquartier der Park- und Gartenanlagen, zu einem Ort der Freizeit, der Erholung und des kulturellen Austausches, zu einer grünen Mitte von Wilhelmsburg.

Andere Kulturen und Gartenfeste

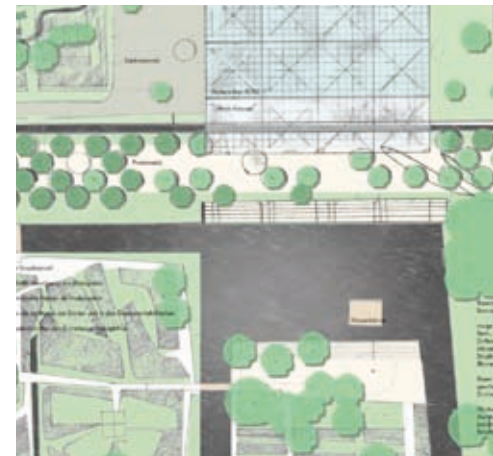
In einer langen, breiten, geschwungenen Promenade der Kulturen wird eine differenzierte Raumabfolge geschaffen, in denen sich die verschiedenen Länder mit ihren Gartenkulturen darstellen können. Das Verständnis für andere Kulturen kann durch das persönliche sinnliche Erleben andersartiger Räume und der Begegnung mit ihnen erweckt werden. Durch gemeinsame gastronomische Feste und das Erfahren der Eigenarten der unterschiedlichen Gastkulturen werden den Besuchern der Internationalen Gartenschau und vor allem den Wilhelmsburgern selbst die Unterschiedlichkeit der Kulturen nahe gebracht, z. B. die Darstellung der nicht vertrauten Religionen und ihrer Rituale im alten Friedhof tragen

zur Auseinandersetzung mit dem fremden Nachbar bei.

Die Freude über das Wachsen, Säen und Ernten ist bei allen Menschen, bei allen Kulturen ein hohes Gut. Im Park haben so vor allem alle Gärten und vor allem auch die Kleingärten eine wichtige Vermittlerfunktion. Offenheit soll zur Internationalen Gartenschau beispielhaft entwickelt werden.

Verbindende Funktion der IGS für den Stadtteil

Eine Reihe von Brücken verbinden über die Rathauswettern diese internationalen Gärten miteinander. Die Brücken sind Symbol einerseits und schaffen neue Raumeindrücke andererseits. Das Thema „Brücken schlagen“ nehmen wir wörtlich, durch die Vielzahl neuer Brücken mit welche dem Park und dem Besucher des Parks neue Verbindungen, neue Sichtweisen, neue Orientierung, neue Durch- und Ausblicke „Brücken schlagen“ aber auch im übertragenen Sinn. Der Volkspark soll eine Begegnungsstätte werden, die das Zusammentreffen, das miteinander Reden, das Entstehen von Vertrauen ermöglicht. Das Ziel der Rahmenplanung, die Ränder des Parks zu definieren und die Mitte zu stärken, wurde mit der Konzentration der Bauten an der Schönebaumfelder Straße erreicht. Die Straße wird mit großzügigen Baumreihen in das Konzept integriert.



Schauhalle

Die Wilhelmsburger Gärten

3. Rang



Seeufer

Volkspark der Freizeit und der Kultur in Wilhelmsburg

Dieser Park wird neue Arten von Outdoor- und Freizeitaktivitäten ermöglichen, sowohl öffentlicher als auch privater Art, wie zum Beispiel Skaten, Beachvolleyball, Klettern mit unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade, Schwimmen, Baden, Schulsport und Vereinssport. Eine überraschend erlebnisreiche Unterbringung in den Baumhotels der Baumkronen über Wasser und in den Schlafwagen auf den Gleisen erhalten nicht nur Touristen während ihres Urlaubs in der Stadt.

Das Wasser

Das Konzept der Parkgestaltung und der Internationalen Gartenschau beachtet besonders die Anknüpfung zum Umfeld von Wilhelmsburg und sieht einen vielfältigen Umgang mit den Zugängen zum Parkgelände vor. Der Volkspark lebt von seinen unterschiedlichen Maßstäben und bietet dem Besucher eine Dramaturgie der räumlichen Erlebnisse.

Zur neuen Erfahrung wird das Erleben dieses Parks vom Wasser aus durch Kanal-, Wetter- und Teichrundfahrten mit allen Arten der Hamburger Ausflugs- und Bootsflotte mit alternativen Antriebsformen. Besonders zur Internationalen Gartenschau werden diese Wasserwege zur internen Verbindung der Parkteile genutzt.

*Ausruf eines Kleingärtners beim Kolloquium zum Wettbewerb

Der zentrale Ausstellungsteil des neuen Volksparks

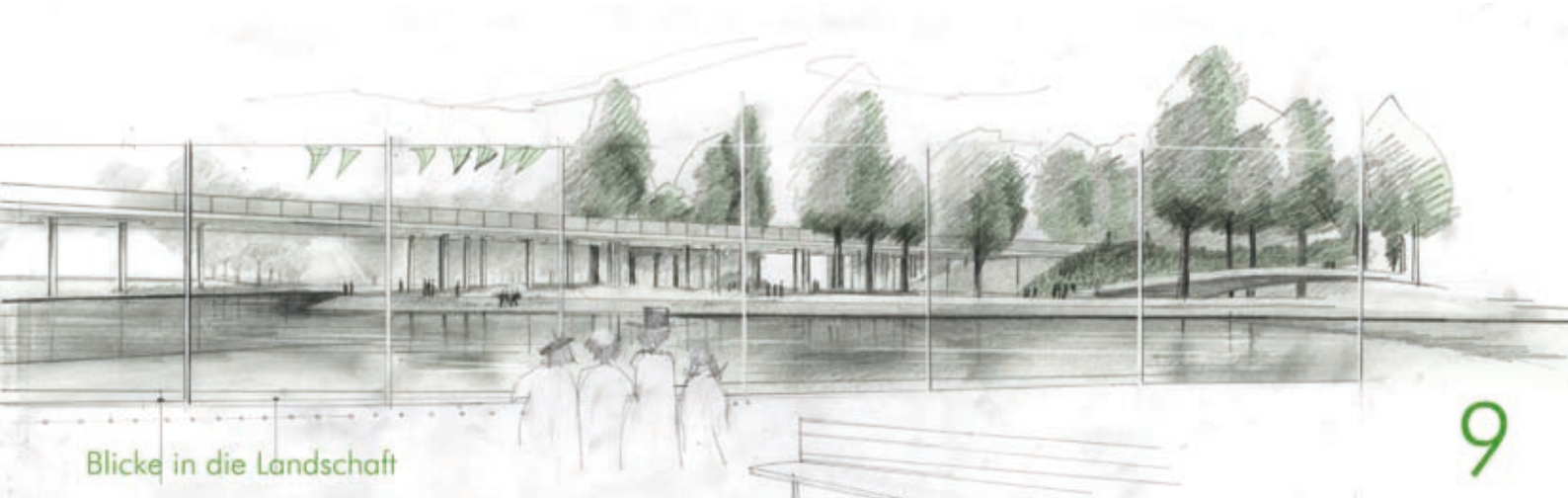
Der zentrale Ausstellungsteil der Gartenschau nutzt die fruchtbaren Böden und stellt die gärtnerischen Produkte und Ausstellungsinhalte im reifen und voll entwickeltem Zustand dar, wie zum Beispiel Baumschulgärten, Rhododendrengärten, Staudengärten, Wildstaudengärten, Balkonpflanzen, Sommerblumen, Gewürz-, Gemüse- und Obst-anbau. Auf dem Wasser werden, von den Partnerstädten temporär gestaltete, Schuten gestaltet. Der neue Volkspark bekommt eine großzügige, offene Mitte durch den zentralen Sport-, Rasen- und Wiesenspielbereich als dauerhafte, öffentliche Grünanlage.

„Wir Kleingärtner sind das Volk“* – eine neue Art der Kleingärten im Volkspark

Geplant sind Familiengärten, verbunden mit einem gemeinsam zu nutzenden Kinderspielplatz, kleineren altersgerechte Seniorengärten, welche mit Hilfe von Gemeinschaften gepflegt werden, Kindergärten, Singlegärten, Gärten für Camper, Kräuter- und Spezialgärten und Gräsergärten. Die Internationale Gartenschau soll Vorreiter für eine neue Kleingartenbewegung werden, abseits der Kleingartenverordnungen. Im Kleingartenwesen gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichen Themen. Es werden hier neue Formen und Wege vorgeschlagen,

Die Wilhelmsburger Gärten

3. Rang



9

die zu einer verantwortungsvollen Nutzung des Volksparks eines jeden Einzelnen führen. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist die Organisation der Pflege der Parkanlage. Jeder Bewirtschafter seines Grund und Bodens pflegt die Stauden und Sommerblumen an den Randflächen seines Grundstückes zum Park. Jeder Sportverein, die Stadt, sowie der Veranstaltungsunternehmer sorgt für die Pflege der angemieteten Teilfläche des Volksparks und hält diese sauber. Die Lehrer, Eltern und Schüler der Schulen sorgen für das grüne Klassenzimmer. Stadtteilinitiativen organisieren Beiträge zur Pflege der öffentlichen Themengärten. Jeder Nutzer ist für das „Neue Grün“ verantwortlich.

Nachnutzung (Rückbau gibt es nicht!)

Die so genannte Nachnutzung ist die Voraussetzung unseres Entwurfes des neuen Volksparks. Die Gartenschau ordnet sich vollkommen der Nachnutzung unter. Es soll nichts gebaut werden, was nach Beendigung der Gartenschau nicht auch intensiv genutzt werden kann.

Die internationale Gartenschau und ihre Ausstellungsthemen

Eine Vielzahl von Gartenschauthemen sind in dieses Konzept der Daueranlagen integriert und ein Verweis an die internationale Tradition der Hansestadt, so zum Beispiel

- der arabische Garten mit Zypressen, Palmen und Zitrusfrüchten
- der Japanische Garten als symbolreiche Daueranlage mit Kiefern, Bambus, Azaleen und Ahorn
- der Karibische Garten in seiner exotischen Blütenfülle aus Lilien, Bananen und Fächerpalmen

Blick in die Landschaft

Weiterhin der englische Landhausgarten, französische Garten und die Gärten der Kulturen mit ihren Ziergewächsen und fremdartigen Obst und Gemüsepflanzen.

Die unterschiedlichen Expositionen und Standortbedingungen erlauben eine vielfältige, internationale Ausstellung mit Stauden- und Gräser, Rosen und Rhododendronpflanzungen in großzügiger Form und Fläche. Vorhandene Ansätze und Räume werden dazu aus dem Bestand entwickelt.

Resümee

Es liegt uns besonders am Herzen, Räume zu schaffen, die durch die Benutzung der Menschen ihre Identität erhalten. Das erfordert im Vorhinein eine intensive Auseinandersetzung mit den räumlichen Strukturen, ihrer Transparenz und Maßstäblichkeit. Die Räume der Gartenanlagen und des Parks müssen die Lebensbedingungen aufnehmen und neu formulieren, sie müssen entsprechend unserer Psychologie für die Erholung und Freizeit gestaltet sein.

4. RANG

bbz Landschaftsarchitekten Timo Herrmann
Berlin

PARTNER:
Michael Saur

MITARBEITER/INNEN:
Inga Hahn
Ellen Kallert
Nico von Hantelmann

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
arch 42, Ernst Scharf, Berlin

FACHPLANER/INNEN:
ifb frohloff staffa kühl ecker,
Berlin



Das Anwesenheitsgebiet wird die Schaffung von verschiedenen, unterschiedlichen Orten wie dem Park, dem Wasserfeld, die Spielplätze, den Spielplatz und die Wilhelmshagen-Ansicht vor. Diese werden durch den Park auf einen zentralen Blickpunkt entlang des Längs- und Querschnitts. Der Park als Rundweg schließt einer zusammenhängenden Ausdehnung ab und ermöglicht durch seine offene Topografie eine abwechslungsreiche Nutzung der Teilnehmer und des Parks. Ein großer 100-Runden-Weg verbindet den Park mit der umliegenden Anwesenheitsgebiete der Anwesenheit mit einer abwechslungsreichen Nutzung.

Wilhelmsburger Loop

4. Rang

Mit dem Wilhelmsburger Loop in die Gärten der Weiten Welt

bbz Landschaftsarchitekten Timo Herrmann

Zwei Parkteile unterschiedlicher Anmutung formen zur Internationalen Gartenschau 2013 einen neuen Volkspark in Hamburg-Wilhelmsburg. Ein Z-förmiger Landschaftspark wird aus den gegebenen Eigenheiten des Ortes heraus entwickelt. Ihm gegenüber steht das urban gestaltete Wilhelmsburger Band, das sich in direktem Anschluss zwischen dem S-Bahnhof und dem Rathaus Wilhelmsburg aufspannt. Es empfängt den Besucher mit einer einladenden offenen Geste. Das Band und der ParkLoop überlagern sich so in ihrer Höhenentwicklung, dass sie eine durchgängig fortlaufende Parkstruktur im Herzen der Hamburger Elbinsel bilden. Infrastrukturelle Zäsuren ordnen sich dem Kontinuum der autarken Gestaltung unter.

Das Wilhelmsburger Band entwickelt aus seinem Verlauf heraus den Brückenschlag über die Wilhelmsburger Reichsstraße und leitet großzügig in den Landschaftspark über, wo es in einem Parkbalkon endet. Vom Parkbalkon öffnet sich dem Besucher, gerahmt von dem Hafenpanorama am Reiherstieg, ein weiter Blick über das gesamte Parkgelände. Mit einem Wechselspiel aus Weitsichten Richtung Hafenpanorama der Elbarme und aus Einsichten in die spannungsreichen Raumsequenzen im Innern des Landschaftsparks entsteht in der Wilhelmsburger Mitte sowohl zur IGS als auch dauerhaft ein attraktiver Anziehungspunkt in Hamburg Wilhelmsburg.

IGS Gelände Hamburg-Wilhelmsburg 2013

Das weitläufige IGS Gelände gliedert sich in einen Zentralen und einen Dezentralen Ausstellungsbereich. Der Zentrale Ausstellungsbereich wird aus zwei ineinandergreifenden Bereichen gebildet, dem Z-förmigen Landschaftspark und dem Wilhelmsburger Band. Der Dezentrale Ausstellungsbereich besteht aus punktuellen Internationalen Kleingärten in den bestehenden Kleingartenanlagen.

Wilhelmsburger Band – Der Blick des Besuchers wird, gerahmt von der Blumenhalle im Osten, über das weitläufige Forum und der ansteigenden Blumenbühne in Richtung Landschaftspark geleitet. Das Wilhelmsburger Band entwickelt sich aus der Hallenkonstruktion der Blumenhalle über das Forum – den zentralen Veranstaltungsplatz, der Blumenbühne – mit seinem Blütenteppich und vollzieht den Sprung über die Wilhelmsburger Reichsstraße. Die Blumenhalle formt einen räumlichen Abschluss zur Fernbahntrasse im Osten. Die eingeschossige Blumenhalle lässt sich flexibel unterteilen und ist als einfache Stahlkonstruktion vorgesehen. Als permanentes Gebäude dient sie in der perspektivischen Nachnutzung als Initial der neuen Wilhelmsburger Mitte. Ein pulsierendes Wasserspiel ziert das Forum. Durch den Blütenteppich der Blumenrampe erreicht man den Cafépavillon der den Endpunkt des Wilhelmsburger Bandes



Frei ächengestaltung
zentrales IGS-Gelände

Wilhelmsburger Loop

4. Rang



Blick vom Park Loop auf die Wasserflächen und die Themengärten im IGS Park und den Wasserturm am Veringkanal

auf der Anhöhe zum Landschaftspark akzentuiert. Von hier wird der Besucher auf dem ParkLoop in den Landschaftspark geleitet.

Landschaftspark – Vom Parkbalkon, der sich in die Baumwipfel des Landschaftsparks schiebt gelangt der Besucher über den ParkLoop in den Landschaftspark mit seinen Wasserattraktionen, Ausstellungsflächen, Nationen- und Themengärten. Wesentliches Merkmal des Landschaftsparks ist die differenzierte Verwendung von Bäumen. Als primäre Raumbildner thematisieren sie die prägnante Z-Form und gliedern die große Fläche in nachvollziehbare Einheiten. Es entstehen unterschiedliche Situationen der Dichte und Leere, die entsprechend unterschiedliche Nutzungen zulassen. Die ortstypischen Landschaftselemente, die Seen, Brackgewässer, Kanäle und Gräben des vorhandenen Grünraumes, werden als Charakter bildende Elemente für den neuen Landschaftspark aufgegriffen und präzisiert: Bereiche offener Wiesenflächen wechseln mit lichtdurchfluteten Baumgruppen und spiegelnden Wasserflächen unterschiedlicher Art. Dichtere Baumgruppen stärken die Raumkanten des Parks und grenzen ihn zu seiner Umgebung klar ab.

Eine dreidimensionale Wegeskulptur, der ParkLoop, bildet als bauliche Geste einen artifiziellen Kontrast zur Grundstruktur des Parks. Er verbindet die einzelnen Parkteile über die Straßenräume hinweg zu einem

Gesamtraum und knüpft am Boden an das Parkwegenetz an. Die gesamte Parkfläche wird von ihm aufgespannt und in ihrer räumlichen Dimension erlebbar. Endpunkte des Landschaftsparks und Merkzeichen am Horizont bilden im Westen zum Veringkanal der Wasserturm und im Osten die Wilhelmsburger Aussicht in Richtung Kirchdorf und die Marschlandschaft. Der achsiale Bezug des ParkLoops auf diese Merkzeichen schafft Orientierung. Wo er in den Bäumen verschwindet und wieder auftaucht, werden die abwechslungsreichen Raumsequenzen aus Wasseroberflächen, Wiesen und Baumgruppen erlebbar. Die Gestaltung des Parks passt sich den bestehenden Gegebenheiten an und bildet ein Spektrum von intensiveren Bereichen in Bürgerhausnähe bis zu extensiveren Bereichen um die natürlichen Gewässer.

Der neue Landschaftspark bietet einen optimalen Rahmen für die temporären Themen- und Nationengärten und wird zum Zentralen Ausstellungsgelände der IGS. Als Inseln in einer Parklandschaft thematisieren die Gärten besondere Orte, besetzen Lichtungen und schmiegen sich an die vorhandenen Wasserflächen. Ein feinmaschiges Parkwegenetz führt durch die Themengärten.

Themengärten, Ländergärten, Internationale Gärten, Spielwiesen- und plätze, Veranstaltungsterrassen und gastronomische Einrichtungen erweitern die tragfähige Grundstruktur

Wilhelmsburger Loop

4. Rang

tur des Landschaftsparks zu einem attraktiven Ausstellungsgelände. Zusammen mit den urbanen Blumenschaubereichen des Wilhelmsburger Bandes entsteht ein großzügiges und vielfältiges IGS Gelände mit vielen Attraktionen.

ParkLoop – Der ParkLoop nimmt den Besucher am Parkbalkon auf, und führt ihn auf unterschiedlichen Ebenen durch den Park. Wechselseitige Blickbeziehungen und abwechslungsreiche Perspektiven machen den ParkLoop zu einem einzigartigen Erlebnis. Vom ParkLoop aus betrachtet, entfalten die Themengärten ihren visuellen Reiz in allen Dimensionen. Die Tragkonstruktion des ParkLoops besteht aus flachen Stahlbetonhohlkästen mit auskragenden Platten als Durchlaufträger mit Stützweiten von ca. 20 m. Für die Fertigung der Stege werden Halbfertigteile hergestellt, die Stege mittig teilen. Die Fertigteilhälften sind wie die Stützweite 20 m lang, werden auf der Baustelle mit je zwei Hilfsunterstützungen verlegt. Die Gründung erfolgt als Flachgründung bzw., wo nötig, auf Kleinbohrpfählen mit Pfahlkopfbalken.

Volkspark Hamburg Wilhelmsburg ab 2014

Der Volkspark Wilhelmsburg als langfristige Grünstruktur Wilhelmsburgs wird aus der Landschaftsdiagonale zwischen Marsch und Elbarmen und der neuen Mitte, dem Forum zum S-Bahnhof Wilhelmsburg ge-

bildet und zukünftig Herzstück des Stadtteils Wilhelmsburg sein. Das Wilhelmsburger Band der Neuen Mitte vollzieht den Brückenschlag zwischen dem neu entwickelten Landschaftspark und dem Stadtteil östlich der Bahn. Veranstaltungshalle, Forum und Sportbühne sind die urbanen Elemente der Neuen Mitte Wilhelmsburgs. Der ParkLoop als schnelle Wegeverbindung im Landschaftspark verbindet die Landmarken des Parks auf direktem Wege. Er spannt die gesamte Parkfläche auf und macht sie in ihrer räumlichen Dimension erlebbar.



Blick auf das Wilhelmsburger Band mit Blumenhalle, Forum, Blumenbühne, Café und Parkbalkon

„stream park“

5. Rang

Neue Energiefelder für die Wilhelmsburger Elbinsel

Andreas O. Kipar Kiparlandschaftsarchitekten

Die Leitidee

Der Entwurf entwickelt sich aus den Spuren der Zeit, sie sind das Gedächtnis des Ortes und der Landschaft.

Die Wilhelmsburger Elbinsel ist ein Beispiel anthropogener wie auch natürlicher Überformungen im Zusammenspiel von Natur und Kultur. Der Mensch und seine Geschichte haben sie kultiviert. 1962 ist es die Sturmflut „Vicinette“, die ihre Spuren hinterlässt. 2013 ist mit der IGS einer neuer „Orkan“ angesagt, mit Kreativität soll ein innovativer Zeiteinsprung inszeniert werden.

Auf der Spurensuche werden alte und neue Energiefelder aufgetan. „Gleichstrom“ und „Wechselstromkreisläufe“ werden gespeist, gesichert und geerdet. Eine neue Landschaft entsteht aus der eigenen Geschichte, in der sich naturräumliche Ursprünge und kulturhistorische Zeitzeugen im Einklang einer „natura artefatta“ neu sortieren. Der infrastrukturellen Orientierung in Nord-Süd Richtung wird der Ost-West orientierte Urstrom gegenübergestellt, wodurch eine erste grobe Zonierung des Wettbewerbsgebietes entsteht.

Der Dialog der bestehenden Landschaftselemente mit bewusst gesetzten Implantaten und Bypässen speist den Kreislauf einer neuen Landschaft, die sich mit dem „Werden“ und „Vergehen“ ihrer Elemente prozessual auseinandersetzt.

Das Leitsystem

Im Norden bilden die Wilhelmsburger Terrassen, den Auftakt zum urbanen Park und bietet den Besuchern einen ersten Blick über das Gelände. Hier finden die wesentlichen Infrastruktur- Einrichtungen sowie die Restauration Platz. Gemeinsam mit dem Hallenschaubereich und der Blumen-schau bilden sie einen intensiv genutzten inneren Entreebereich von dem aus sich drei Ringe erschließen lassen. Ein erster zentraler Ring erschliesst das eigentliche Herz der IGS, Horizontaleroberung, weite Sichten und Fraktalisierung der natürlichen Elemente charakterisieren diesen Bereich. Ein zweiter Ring öffnet sich gegen Süden und quert die thematischen Gartenschauflächen, die sich sukzessive in eine neue Kleingartenlandschaft auflösen. Der in der Peripherie angeordnete dritte Ring stellt die unmittelbare Verbindung der Wilhelmsburger Terrassen zum Landschaftspark im Süden her. Er dient gleichzeitig als Anlieferungs- und Sicherheitsweg. Über den Reihstieg ist eine direkte Anbindung an die City über den Wasserweg denkbar.

Wasserflächen und „Deiche“

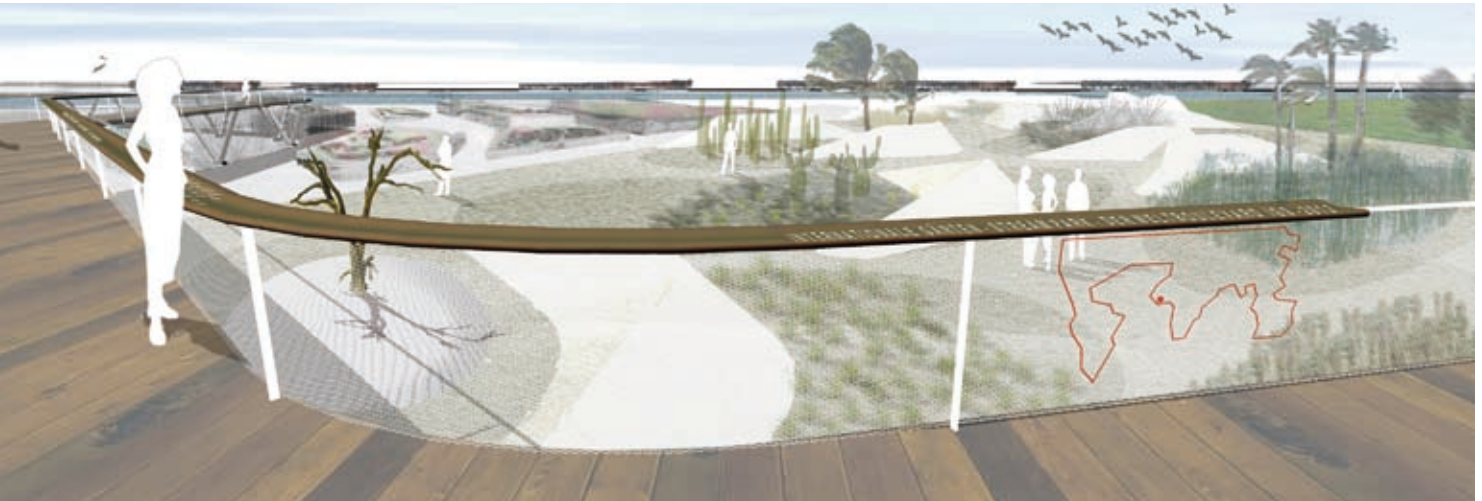
Das Wasser als immer wiederkehrendes Element bei der Entstehung des heutigen Erscheinungsbildes der Flussinsel wird auch zu einem zentralen Thema innerhalb des IGS-Geländes. Der Kuckucksteich wird zum



Wasserlandschaft

„stream park“

5. Rang



Weltenboulevard

See erweitert, als neue Wasserlandschaft und als „Herz“ der IGS. Die unterschiedliche Intensität der Gestaltung entlang der Ufer während der IGS- Nutzung wird in der Zeit der Nachnutzung durch den Rückbau der pflegeintensiven Bereiche „egalisiert“. Es entsteht ein urbaner See. Das aus der kulturellen Nutzung entstandene Kanalnetz als lineare Wasserstruktur wird nicht nur erhalten, sondern fungiert, gemeinsam mit den Deichen, als „Schalter“ in der Landschaft. Die Schallschutzfunktion (Lautschalter) wird entlang der Wilhelmsburger Reichstrasse und der Bahngleise erfüllt. Ein weiterer Typ der Schaltung wird durch die Wege entlang der Deichkronen definiert (Wegesalter). Die Förderung der Wahrnehmung und das Wiederentdecken von Orten und Räumen findet hier ihren Höhepunkt.

Biotopsysteme und Vegetation

Mit der Entfernung zum Haupteingang und der zentralen Infrastruktur nimmt die Intensität der Nutzung ab. Urbane Biotope werden zunehmend durch landschaftliche Biotopstrukturen abgelöst, wobei Vorhandenes aufgegriffen, gestärkt und ergänzt wird. Durch den stetigen und z. T. auch kleinräumigen Wechsel der Geländestrukturen und Exposition (Nord-Süd Böschungen der Deiche), der Lichtverhältnisse (Gehölzränder, offene Flächen) und anderer Lebensbedingungen wird die Grundlage dafür geschaffen, dass sich insbesondere im Verlauf

der Nachnutzung großflächig stabile Biotope entwickeln können.

Der Weltenboulevard

Das Thema der Internationalität wird über die Vermittlung globaler Landschaftstypen (Encyclospaces) eingeführt. Der eigens hierfür vorgesehene Weltenboulevard vermittelt mit den Deichen und Dämmen und ermöglicht nicht zuletzt durch seine erhöhte Lage eine Auf- und Weitsicht über die klimatischen Landschaftsinterpretationen. Das neue Südufer des Kuckucksteiches ist als gastronomischer und didaktischer Weltbazar ausgewiesen und bildet mit seinem Umfeld eine geeignete Bühne für die derzeit 37 Nationalitäten die allein auf den Elbinseln zuhause sind.

Themengärten

Die thematischen Gartenschauflächen leiten sich aus dem STREAM der Landschaft ab. Wind, Wasser und Energiespeicherung bieten umfangreiche Möglichkeiten zu Variationen rund um das Thema Garten an.

Die Blumenschauhallen und deren Nachnutzung

Als Alternative zu den derzeit vorgesehenen angemieteten Zeltkonstruktionen bieten sich Neubauten mit einem fundierten Nachnutzungskonzept an, die als technisch und ge-

„stream park“

5. Rang

stalterisch innovative Bauwerke nicht nur während des IGS- Zeitraums sondern auch darüber hinaus einen Anziehungs- und Mittelpunkt für Wilhelmsburg bilden. Klare, transparente Gebäudekörper mit integriertem Sonnenschutz und ausgestattet mit einer Photovoltaik- Anlage stellen nicht nur für die Dauer der Nutzung als Ausstellungshallen für die IGS eine hochwertige Alternative zu den Zeltkonstruktionen dar. Sie schaffen darüber hinaus einen jeweils geschützten, für eine effiziente Nachnutzung geeigneten Raum mit einem temperierten Mikroklima. Mit hoher Flexibilität hinsichtlich des späteren Raumkonzeptes, der Flächengrößen und -nutzungen können innerhalb dieser schützenden Haut weitere Gebäude aufgenommen werden (Sport, Jugendherberge, Tagungsstätten u.s.w.), die kostengünstig mit einem reduzierten Standard für den Wärme- und Witterungsschutz zu integrieren sind.

Ein Blick über den Gartenzaun

Die weitgehende Erhaltung und Neugliederung des Kleingartenbestandes wurde planerisch vorausgesetzt, wobei auch die Integration eines Teils der Anlagen in das IGS-Gelände und deren „Erschließung“ über den mittleren Ring umgesetzt wurde. Durch den räumlichen Bezug zum Deichsystem wird der „Blick über den Gartenzaun“ abschnittsweise und aus der Distanz ermöglicht. Horizonteroberung ist das Leit-

motiv auf dem Weg zur neuen Landschaft, zur neuen sozialen Mitte und zu bereits vertrauten Räumen.

Der Wandel zum Volkspark

Die freie Zugänglichkeit des späteren Volksparks wird durch die Möglichkeit der allseitigen Erschließung über das bestehende und geplante Wegenetz gewährleistet. Nach dem Rückbau der pflegeintensiven Flächen im Umfeld der Ausstellungshallen und der internationalen Gärten verbleiben Feilflächen mit einem differenzierten Angebot unterschiedlicher Nutzungsmöglichkeiten wie Spiel- und Sportbereiche (indoor/outdoor), Veranstaltungsplätze unterschiedlicher Größenordnung und weitere Freiflächen für die contemplative Nutzung. Neben dem bereits durch die Vornutzung und die vorhandene Erschließung vorgegebenen Schwerpunkt der „Neuen Mitte“ im Umfeldes ehemaligen Haupteingangs bildet sich ein weiterer Schwerpunkt im Umfeld des Kuckucksees mit interkulturellen Gärten und der Restauration am und auf dem Wasser.

Der so entstehende „Volkspark“ der dritten Generation will offen, demokratisch und symbolhaft ein Zeichen innovativer Stadtentwicklungspolitik nach dem Motto „Freiraum schafft Stadtraum“ setzen.



Neue Landschaft

Wettbewerb IGS 2013

Ankäufe

Preisgericht 28. November 2005





ANKAUF

Büro Kiefer
Berlin

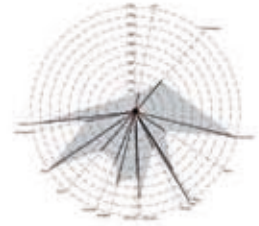
PARTNERIN:
Gabriele Kiefer

MITARBEITER/INNEN:
Sybille Lacheta
Nils von Minckwitz
Andreas Westendorf
Björn Rolle
Katrin Teller

IGS



Einzugsgebiet



Anbindungen



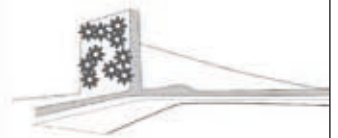
Intensivflächen



Promenadenband



Punktuelle Attraktionen



3 Parks

Ankauf 1

Urbane Landschaft im Übergang

Büro Kiefer

3 Parks – Das Konzept arbeitet die Heterogenität der vorgefundenen räumlichen Identität heraus und reorganisiert den bestehenden Reichtum an Gegensätzen. Aus der vorhandenen Struktur heraus werden einzelne Parktypologien entwickelt und überhöht, die sich in ihrer Formensprache und Stimmung unterscheiden und eigenständige Erlebnisräume bilden.

Der **Landschafts-Park** entwickelt die naturromantische Atmosphäre von baumbestanden Wiesen und verstreuten Einzelgewässern weiter. Der **Garten-Park** begreift sich als neuer, zeitgemäßer Parktypus, der die individuelle gartenbauliche und künstlerische Vielfalt in den Vordergrund stellt. Der **Kultur-Park** zeigt den Wandel vom gärtnerisch ambitionierten Schaugelände zum freizeitorientierten Spiel- und Sportpark auf.

Leitmotiv – Ziel des Entwurfs ist die Definition einer urbanen Landschaft im Übergang, eines hybriden Park-Freiraums, der eine Sensibilität für den Wandel und die Komplexität der heutigen Lebenswelt fördert. Auf die vielschichtigen Anforderungen an den zukünftigen Park antwortet der Entwurf mit einem hybriden Parkelement.

Das übergeordnete Promenadenband fasst die neuen Parkeinheiten räumlich und logistisch zusammen und erfüllt das Bedürfnis nach einem Leitmotiv. Die bandartigen Beläge ermöglichen unterschiedliche Nutzun-

gen und Bewegungsgeschwindigkeiten und damit Wahrnehmung der Parks.

Durch die Ergänzung mit verschiedenfarbigen wassergebundenen Decken und die Integration des vegetativen Orientierungsbandes entstehen während der IGS großzügige, attraktive Bewegungsflächen. Entwickelt sich der Ort zum intensiv genutzten Volkspark, wird streckenweise die flächige Chaussierung bestehen bleiben und der Ort erfährt seine Prägung durch menschliche Aktivitäten.

Besondere Orte – Skulpturale Ausweitungen des Bandes inszenieren den besonderen Ort. Durch die Transformation von der Horizontalen in die Vertikale entstehen kulissenartige Merkmale, die sowohl Orientierung als auch ein grosses Nutzungsspektrum anbieten.

Brückenschläge – Innerhalb der Gesamtform werden urban-strukturierte und landschaftlich-kultivierte Räume in unterschiedliche Beziehungen zueinander gesetzt: Über die gegebenen infrastrukturellen und naturräumlichen Barrieren hinweg entstehen „Brückenschläge“, die den Park in sich und mit der Umgebung verklammern.

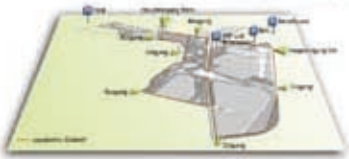
Städtebauliches Rückgrat – Der Masterplan sieht für den östlichen Abschluss des zukünftigen Volksparkes eine klare Fassung vor, die zudem die lärmschutztechnischen Belange erfüllt.



Promenadenband

Erschließung

Eingänge und Parkgassen



Bestimmung der Hauptgasse und der weiteren Erschließung des Bestands und der Erschließung der neuen Bestände. Die Erschließung ist in der Lage, die Erschließung des Bestands und der Erschließung der neuen Bestände zu gewährleisten.

Bestimmung der Hauptgasse und der weiteren Erschließung des Bestands und der Erschließung der neuen Bestände. Die Erschließung ist in der Lage, die Erschließung des Bestands und der Erschließung der neuen Bestände zu gewährleisten.

Streifen und Struktur



Bestimmung der Streifen und der Struktur der Erschließung in Form von grünen Streifen, die die Erschließung des Bestands und der Erschließung der neuen Bestände zu gewährleisten.

ANKAUF

Verbinde

**plancontext
landschaftsarchitektur
Sadtler - Brzezek -
Loderer - GbR**

Berlin

PARTNER:

Dipl.-Ing. Dirk Sadtler

**KSV – Krüger Schubert
Vandrieker, Architekten
Planung und Kommunikation
GmbH, Berlin**
Thomas Uhlig
Katja Neuheiser

**ARCHITEKTEN/INNEN/
FACHPLANNER/INNEN:**
Tragwerksplanung :
Krone Ingenieurbüro GmbH,
Berlin
Martin Hamann

SONSTIGE PERSONEN:

Norman Felkel
Kristina Henk
Alexandra Kaiser
Lars Reineke
Nils Degen



Grüne Mitte Wilhelmsburg

Ankauf 2

IGS-Park mit drei unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten

plancontext landschaftsarchitektur Sadtler - Brzezek - Loderer - GbR

Die Insel Wilhelmsburg ist ein Artefakt. Sie wurde immer wieder überformt und verändert. Diese Künstlichkeit und der daraus entstandene einzigartige Charakter wird von uns im Park aufgegriffen und verstärkt. Dadurch erhält der Ort eine eigene, starke Identität. Vorhandene Landschaftstypen werden in ihrer Wirkung klar herausgearbeitet.

Parkspange

Das Gelände ist durch Verkehrschnitten stark zerschnitten. Um diese Barrierewirkung zu überwinden bedarf es einer starken Geste. Durch die **Parkspange** mit großzügigen und flexibel nutzbaren Räumen entsteht eine klare Verbindung von Ost nach West. Vorhandene wertvolle Freiflächen sind darin integriert. Während der IGS entsteht hier ein **Gartenband** mit vielfältigen gärtnerischen Ausstellungsschwerpunkten. Am Eingangsbereich Ost schafft ein künstlich angelegter **Badesee** mit einer großen Spiel- und Liegewiese einen hohen Freizeitwert. Multifunktionshalle, Aktionsband, IGS-See, bestehende Sporteinrichtungen und die zukünftige Bebauung bilden zusammen ein **Freizeit- und Sportzentrum**.

Freizeitpark

Auf dem Parkgelände östlich der Wilhelmsburger Reichstraße legen wir den Nutzungsschwerpunkt auf Freizeitaktivitäten: Der **Obsthang** entlang der Bahnlinie bildet einen

Parkrand und schafft einen Ausblick über die Kleingärten hinweg auf den Park. Gleichzeitig entsteht eine natürliche Tribüne um die Aktivitäten auf dem **Aktionsband** am Fuß des Hangs zu beobachten. Ein **Multifunktionsplatz** schließt dieses nach Norden hin ab. Die Kleingartengebiete erhalten durch umlaufende Wege klare Grenzen und werden zu **Kleingarteninseln**. Das Feuchtgebiet im Süden wird als Schilfmeer präsentiert. Den südlichen Ausstellungsschwerpunkt bildet ein Stück regionaltypische Kulturlandschaft. Neben den Blumenhallen werden hier Leistungsschauen des Gartenbaus präsentiert.

Naturpark

Der Naturpark westlich der Wilhelmsburger Reichstraße zeigt die vorhandene einzigartige naturräumliche Situation der Elbinsel. Das Areal wird zu einem Vorranggebiet für den Arten- und Biotopschutz zusammengefasst und dient der ruhigen Erholung. Langfristig können sich wieder die ursprünglichen **Bruch-, Sumpf- und Auwälder** mit ihren wertvollen Lebensräumen entwickeln. Prägend sind die unter dem Begriff **Wassergärten** zusammengefassten Bracks, Teiche und Kanäle, die durch einen Wasserlehr- und Erlebnispfad thematisch verknüpft werden. Ein **Parkband** mit eingestreuten Spielgärten bildet den südlichen Parkabschluss und Übergang zur geplanten Neubebauung.



See und Schauhalle



ANKAUF

**Atelier Loidl
Gesellschaft von Land-
schaftsarchitekten und
Ingenieuren bR**

Berlin

PARTNER:

Bernd Joosten
Lorenz Kehl

MITARBEITER/INNEN:

Leonard Grosch
Eva Mühlbauer
Andreas Lipp
Franz Reschke

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**

Collignon Fischötter,
Gesellschaft von Architekten
und Ingenieuren mbH
Partner: Oliver Collignon,
Florian Fischötter
Mitarbeiterin:
Agnieszka Lindenstein

FACHPLANER/INNEN:

FGS, Forschungs- und
Planungsgruppe Stadt und
Verkehr: Michael Höppner

Die Neue Marschenlandschaft

Ankauf 3

Auf Deichen und Warften, über Gräben und Wettern ...

Atelier Loidl Gesellschaft von Landschaftsarchitekten und Ingenieuren bR

Annäherung

Während in der Architektur bestimmte Formen weltweit austauschbar geworden sind, sind dem in der Landschaftsarchitektur natürliche Grenzen gesetzt. Allein Boden und Klima verhindern den beliebigen Austausch von Konzepten von einem Ort zum anderen. Somit wird der Ort zum Ausgangspunkt der Überlegungen. Topographische Erhöhungen und nutzbare Nähe zum Wasser in den Niederungen, als Abstraktion anthropogener Urbarmachung einerseits und Schaffung neuer Lebensqualitäten andererseits sind Ziel des Entwurfes.

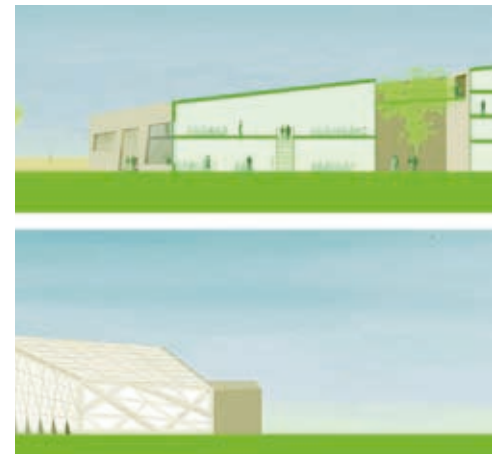
Entwurf

Das Raumgerüst des Parks, bestehend aus Deichen, Warften, Gräben, Wettern und Teichen ermöglicht eine dispositive Offenheit der Parkgestalt mit wandelbaren kleinräumigen Strukturen, die auf veränderte Nutzungsansprüche maßvoll reagieren können, ohne die Gesamtgestaltung in Frage zu stellen. Das interne Wegekonzept bietet eine Vielzahl von Rundwegen mit unterschiedlichen Distanzen und Atmosphären an und wird über die Haupt- und Nebeneingänge mit den angrenzenden Stadtteilen verknüpft. Deiche fassen die bestehenden Kleingartenanlagen. Sie reduzieren die Lärmimmissionen, stärken die Gärten in ihrer Privatheit und dienen als Silhouetten der einheitlichen Parkgestalt. Als Bewegungslinien ermögli-

chen sie den entdeckenden Spaziergang. Bäume findet man in der Marschenlandschaft nur in direkter Nachbarschaft der Gehöfte auf den Warften. Auch im neuen Park sind die Warften teils verwunschene Orte unter Bäumen oder Kulisse für das bunte Treiben auf den Wiesen. Als lebhaftere Aussichtsplataeus bieten sie einen Blick über das Gelände und dienen als Treffpunkte für Spiel und Sport. Das bestehende Gewässersystem wird integriert und ergänzt. Naturerhaltung und gleichzeitige Nutzbarkeit für Erholung und Landschaftserleben ist das Ziel. Die bewusste Lenkung der Parkbesucher schützt die naturräumliche Wertigkeit und sensibilisiert für diese.

Fazit

Typische regionale Landschaftsformen werden abstrahiert und so in eine zeitgemäße Formensprache übersetzt. Der neue Volkspark will nicht nur stadtstrukturell ‚angepasst‘ Freiraumbedürfnisse erfüllen und zurückhaltend ‚dazugehören‘. Er will vielmehr verzaubern und ein starkes Innen haben, ein eigenständiger Freizeit- und Naturraum sein. Nur so wird er, auch im Hinblick auf die städtebaulichen Ergänzungen des Konzeptes ‚Sprung über die Elbe‘, eine neue Mitte für Wilhelmsburg werden. Als neue Marschenlandschaft hat er das Potential zu einem möglicherweise wegweisenden Volkspark für das 21. Jahrhundert zu werden.



Schauhallen



ANKAUF

**Topotek 1
Gesellschaft von Land-
schaftsarchitekten mbH**
Berlin

PARTNER:
Lorenz Dexler
Martin Rein-Cano

MITARBEITER/INNEN:
Sofia Petersson
Anna Lundquist
Nicole Ptak
Anna Levonmaa
Daniel de Leuw
Joaquin Cano-Padin
Jennifer Kopp
Thilo Folkerts
Alexander Kochan

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**
Annabau: Moritz Schloten
Mitarbeit: Mia Nygren

Dike

Ankauf 4

Zwei Welten – Ein Park

Topotek 1 GmbH

Struktur

Die prägenden räumlichen Strukturen des Ortes sind die Zäsuren der Bahntrasse und Autobahn in Nord-Süd-Richtung, in der Fläche das Marschland mit einem Netzwerk von Gewässern und die zahlreichen Kleingärten. Die historisch gewachsene Kulturlandschaft soll als vorhandene Raum- und Themenstruktur mit der Neugestaltung des Geländes herausgearbeitet werden.

Gliederndes neues Element ist die Ausformulierung der Übergangsbereiche zwischen Kleingärten und umgebender Strukturen als Dämme. Die etwa 4 m hohen Dämme geben dem großen, sonst weitgehend ebenen Gelände eine deutliche räumliche Fassung und eine zusätzliche Dimension. Sie ergänzen über eine Vielzahl von flachen Rampen und Treppen angeschlossen das bestehende Wegenetz. Die Blumenhalle bildet als Objekt im Eingangsbereich den Auftakt zur Gartenschau. Die mit Blumenmotiven bedruckte Westfassade begrüßt den Besucher und wird zur weithin sichtbaren Landmarke.

Gartenfelder

Die von den Kleingartenanlagen geprägten Bereiche werden zu zwei Hauptfeldern zusammengefasst. Diese werden mit unterschiedlichen Obstbaumreihen gegliedert und überführen die umgestalteten Zwischenräume in öffentliche Außenräume mit besonderer

Qualität. Neben der Integration der bestehenden Kleingärten werden die Umstrukturierungen dazu genutzt, einen experimentellen und zukunftsgerichteten Umgang mit Kleingärten zu fördern. Insbesondere die Lärmschutzmaßnahmen an der Autobahn bieten Anlass für eine Typenerweiterung. Diese architektonischen und funktionalen Variationen erlaubt somit auch die Besiedelung unkonventioneller Räume; eine Polyvalenz der Laubenarchitekturen z. B. als Lärmschutzbauten kann dabei zukunftsweisende Wege der Zwischenraumnutzungen ausloten.

Während der Gartenschau entsteht im Bereich des Haupteinganges Ost das Hauptschaugelände für Wechsellpflanzungen und floral geprägte Themengärten. Dieses weite Feld wird durch kreisrunde Beete rhythmisiert. Die dynamische Formensprache bietet eine moderne, parterreartige Struktur barocker Qualität.

Landschaftspark

Der Landschaftspark als zusammenhängende, naturhafte Parkstruktur fasst die vorhandenen Gewässer und Vegetationsbestände außerhalb der vorhandenen Kleingartenanlagen zusammen. In die atmosphärisch dichte Parklandschaft werden Teilbereiche wie z. B. ehemaliger Friedhof, großzügige Wasserflächen, neue Kleingartenanlage, Restaurant und Seeterrassen stimmig integriert.



Deichboulevard

Wettbewerb IGS 2013

1. Phase – 2. Rundgang

Preisgericht 2. – 3. September 2005



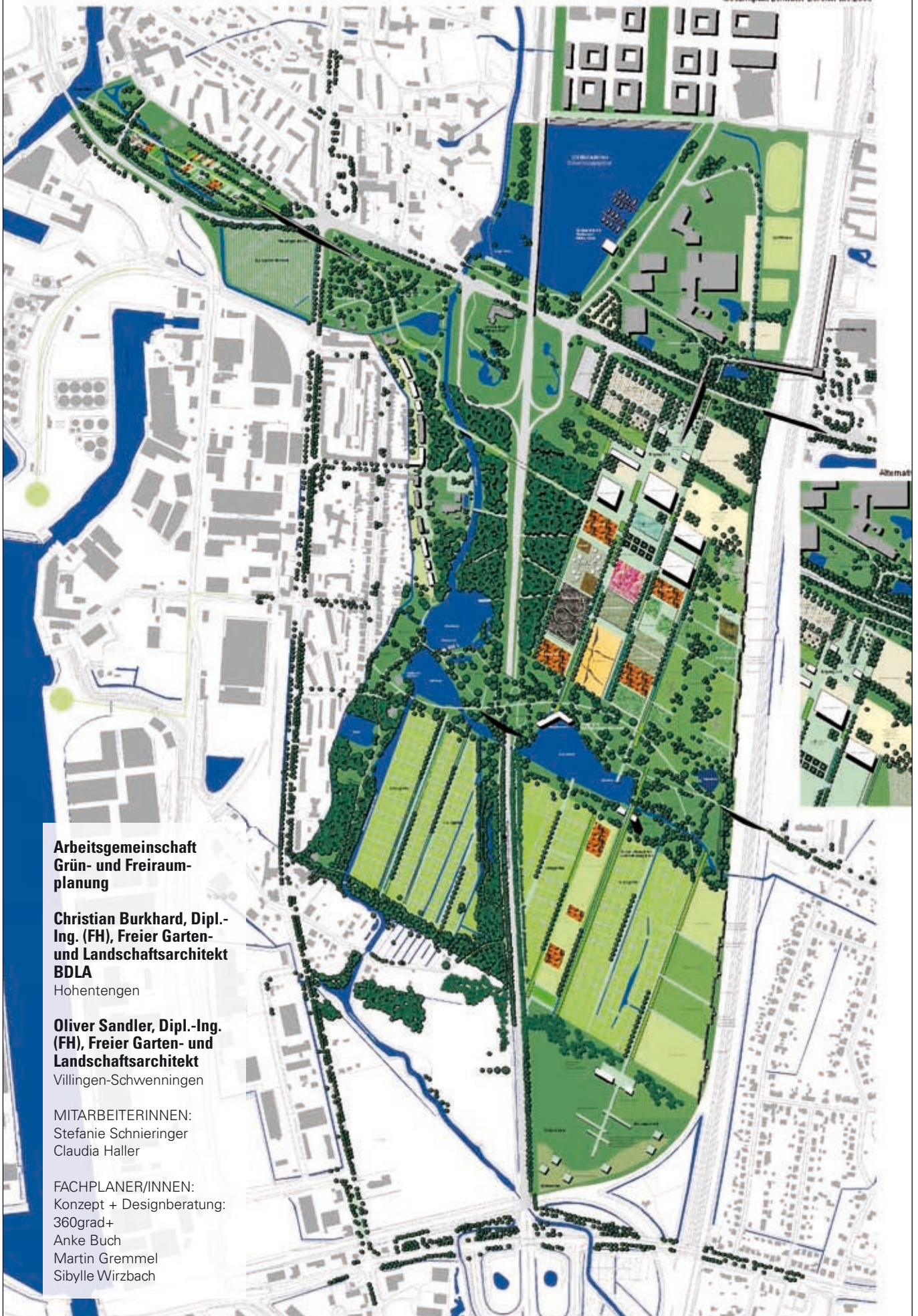


Rainer Schmidt
Landschaftsarchitekten
München

PARTNER:
Prof. Rainer Schmidt

MITARBEITER/INNEN:
Swantje Nowak
Frank Kiessling
Florian Birke
Maike Wienmeier
Jutta Böckenhüser

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
Schenk + Waiblinger
Architekten, Hamburg



**Arbeitsgemeinschaft
Grün- und Freiraum-
planung**

**Christian Burkhard, Dipl.-
Ing. (FH), Freier Garten-
und Landschaftsarchitekt
BDLA**

Hohentengen

**Oliver Sandler, Dipl.-Ing.
(FH), Freier Garten- und
Landschaftsarchitekt**

Villingen-Schwenningen

MITARBEITERINNEN:

Stefanie Schnieringer
Claudia Haller

FACHPLANER/INNEN:

Konzept + Designberatung:
360grad+
Anke Buch
Martin Gremmel
Sibylle Wirzbach



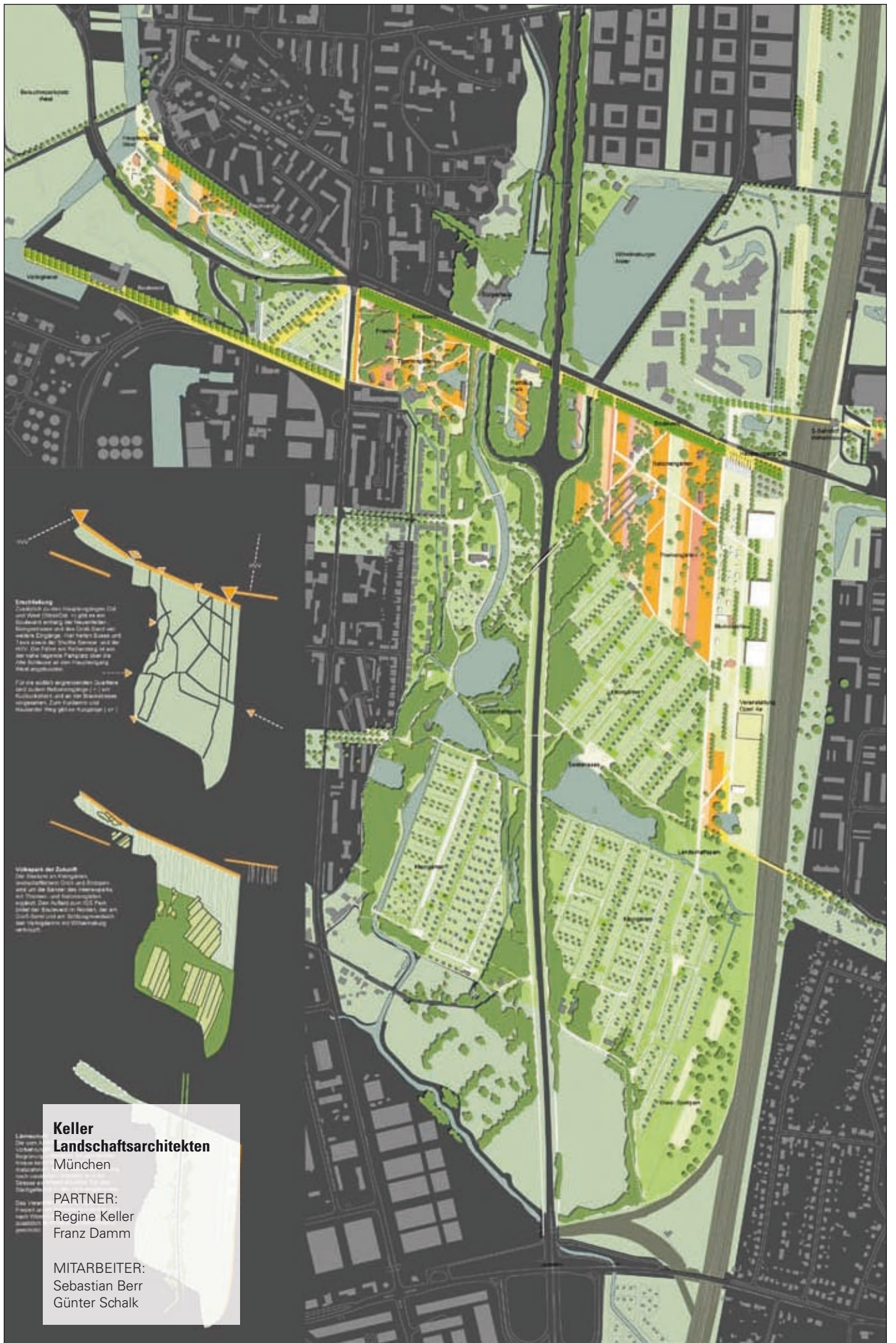
WES & Partner
Wehberg Schatz Betz
Kaschke
Landschaftsarchitekten
Hamburg

PARTNER:
Hinnerk Wehberg
Wolfgang Betz
Michael Kaschke

MITARBEITER/INNEN:
Timm Clasen
Felix Holzapfel-Herziger
Magdalena Cieslicka
Johann Gielen
Holger Henningsen (Modell)

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**
EMBT Arquitectes
Associats SL, Barcelona
Karl Unglaub
Stefan Geenen
Alexandra Spiegel
Maximilian Müller
Karoline Schauern
Maria Elena Motisi
Seth Wilson
Tom Turner
Mariano Castillo

FACHPLANER/INNEN:
Verkehr: BPR Beraten
Planen Realisieren
Künne & Partner, Bremen
Jens Wittrock
Freizeit + Tourismus:
VOTA, Hamburg
Volker Oströer,
Thomas Albertin
Wasserbau:
IMS GmbH, Hamburg
Peter Ruland



Entwicklungsphase
 Darstellung der Entwicklungsphase (1) und (2) im Vergleich mit dem bestehenden Zustand. Die Phase (1) zeigt die ersten Schritte der Entwicklung, die Phase (2) die vollständige Entwicklung. Die Phase (1) ist durch die orangefarbene Linie markiert, die Phase (2) durch die grüne Linie.

Wohnwerk der Zukunft
 Die Wohnwerke sind in einem geschlossenen Block angeordnet und sind durch eine zentrale Grün- und Wasserachse verbunden. Die Wohnwerke sind in einem geschlossenen Block angeordnet und sind durch eine zentrale Grün- und Wasserachse verbunden.

Keller
Landschaftsarchitekten
 München

PARTNER:
 Regine Keller
 Franz Damm

MITARBEITER:
 Sebastian Berr
 Günter Schalk



Arbeitsgemeinschaft

Andreas Bunk
Landschaftsarchitekt
BDLA, Hamburg

Dittloff + Paschburg
Landschaftsarchitekten
BDLA, Hamburg

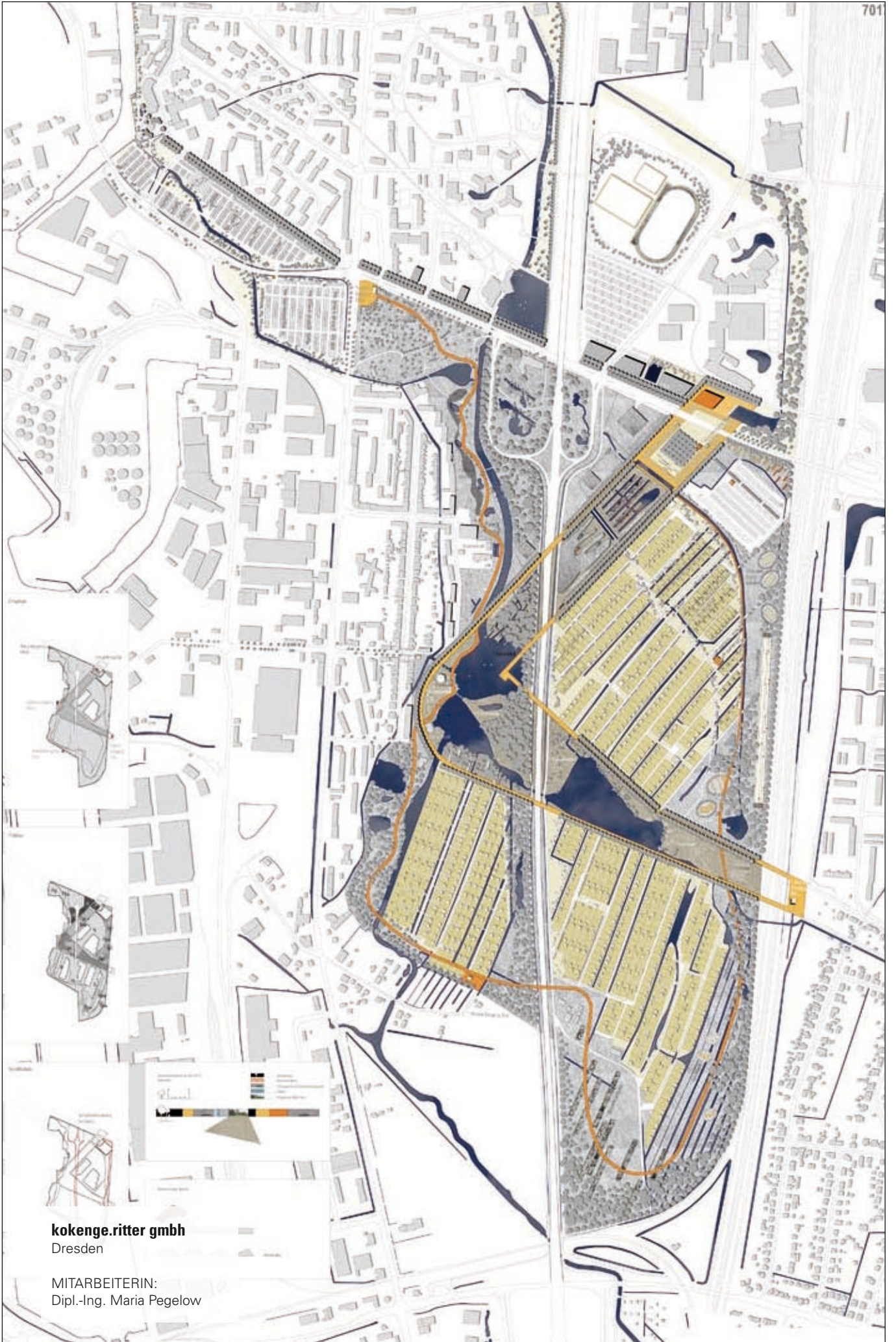
Meyer Schramm Bontrup
Landschaftsarchitekten
BDLA, Hamburg

PARTNER:
Andreas Bunk
Rainer Dittloff
Brunhilde Bontrup
Dieter Schramm

MITARBEITER/INNEN:
Markus Müller
Peter Mackensen
Silke Block
Katrin Schoppmeier

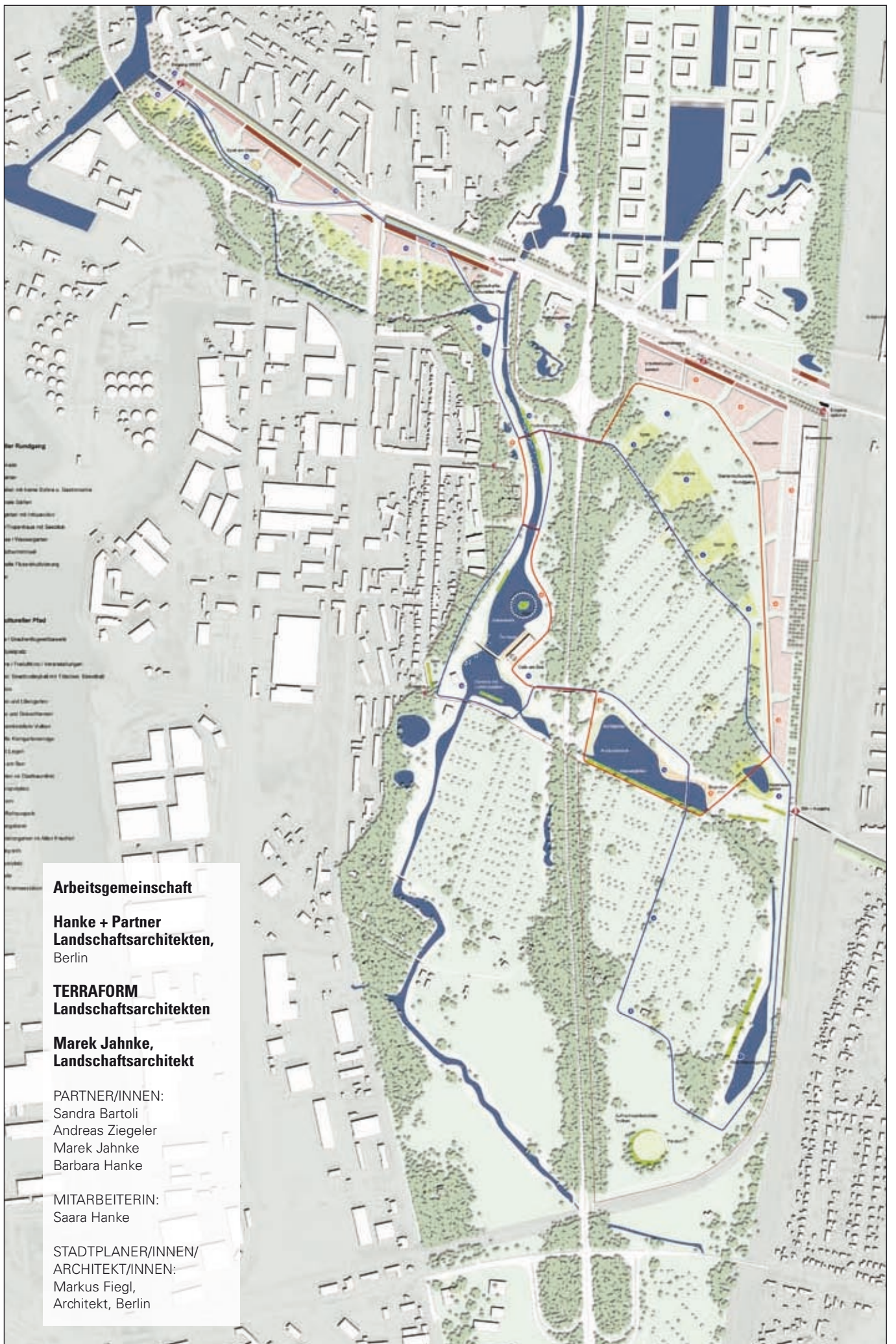
STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
Architekten Möller Seifert
Rolf Seifert
Martin Brech

FACHPLANER/INNEN:
Brückenbau: Grassl
Ingenieurbüro, Hamburg
Straßenplanung: SBI,
Spanheimer Bornemann Ing.
überNormaNull – üNN
kunst bauen stadtentwick-
lung



kokenge.ritter gmbh
Dresden

MITARBEITERIN:
Dipl.-Ing. Maria Pegelow



Arbeitsgemeinschaft

Hanke + Partner
Landschaftsarchitekten,
Berlin

TERRAFORM
Landschaftsarchitekten

Marek Jahnke,
Landschaftsarchitekt

PARTNER/INNEN:

Sandra Bartoli
Andreas Ziegeler
Marek Jahnke
Barbara Hanke

MITARBEITERIN:

Saara Hanke

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**

Markus Fiegl,
Architekt, Berlin



Geskes und Hack
Landschaftsarchitekten
Berlin

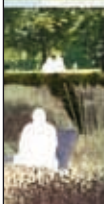
MITARBEITER/INNEN:
Dipl.-Ing. Meinhard Moschel
Dipl.-Ing. Katja Gube
Dipl.-Ing. Ramona Gamradt
cand. Ing. Alexander
Fürstenau

FACHPLANER/INNEN:
M + O Berlin,
Ingenieurgesellschaft für
das Bauwesen mbH

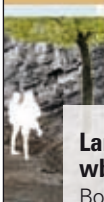


denen Klümpen
die Baumgruppen
werden durch
die (oft) engen, die
vertikal durch
fallt und damit in
Verhalten
und Brücken mit
den über den
Durchgang von
den Parkraum.

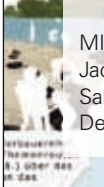
weicher wird mit
den umfängen
sensibel in den
so das zur 105
reiner Park- und
sowie Straßen



den werden in die
rassen des Klein-
in städtischen Klein-
den 4GS für die
gartenpartien
nachwerkzeuge,
rechte oder daku-



den zu den
steigen, 3
steigplätze
auf im süd-

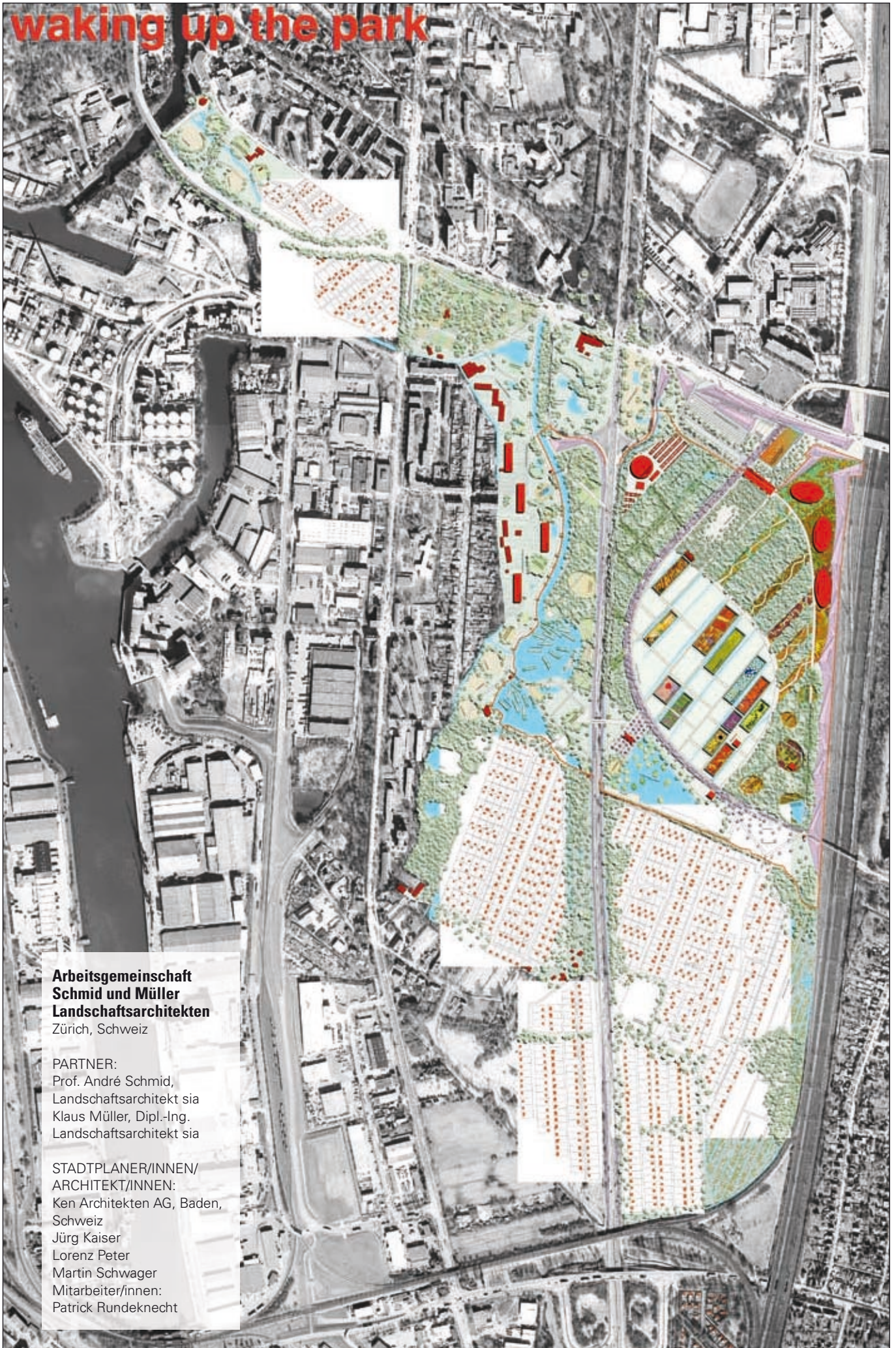


**Landschaftsarchitekten
wbp Ingenieure**
Bochum

PARTNERINNEN:
Christine Wolf
Rebekka Junge

MITARBEITER/INNEN:
Jacqueline Köhler
Sabine Hofstetter
Dennis Wahl

waking up the park



**Arbeitsgemeinschaft
Schmid und Müller
Landschaftsarchitekten**
Zürich, Schweiz

PARTNER:
Prof. André Schmid,
Landschaftsarchitekt sia
Klaus Müller, Dipl.-Ing.
Landschaftsarchitekt sia

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
Ken Architekten AG, Baden,
Schweiz
Jürg Kaiser
Lorenz Peter
Martin Schwager
Mitarbeiter/innen:
Patrick Rundeknecht



hutterreimann + cejka
Landschaftsarchitekten,
Berlin

PARTNER/INNEN:
Dipl.-Ing. Barbara Hutter
Dipl.-Ing. Stefan Reimann
Prof. Dipl.-Ing. Andrea Cejka,
Wien

MITARBEITER/INNEN:
Dipl.-Ing. Martin Stokmann
Anja Schier
Mandy Grigowski

ARCHITEKT/INNEN:
Phillip Koch, Architekt, Berlin



Peter Kluska
Landschaftsarchitekt
BDLA DWB
München

MITARBEITER/INNEN:
Dr. Edit Kluska-Szügyi
Dipl.-Ing. Silke Müller
Dipl.-Ing. Christoph Kluska

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
Architekten Schmidt-
Schicketanz + Partner GmbH
Dipl.-Ing. Schmidt-
Schicketanz, München
Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. Florian Dilg



„Das Blaue U“
Friedhof des Rhododendronhain
Kleingärten
Adolf-Menge-Platz
Wasserturm mit Kiosk am Voringkanal
Spielplatz

„Das Blaue U“
Verbindet Voringkanal mit dem Altmannkanal

Landschaftspark
Spielen am Wasser
GastronomieDeck
Blumen im Licht und Schatten

„Die Neue Mitte“
Die städtebauliche Entwicklung entlang des Boulevards

**AG Freiraum
Dittus + Böhringer
Freie Landschafts-
architekten**
Freiburg

PARTNER:
Jochen Dittus
Andreas Böhringer

MITARBEITER/INNEN:
Susanne Bauer
Alexander Wachter
Oliver Dietlicher

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**
Detlef Sacker, Freier Archi-
tekt + Stadtplaner, Freiburg
Mitarbeiter/innen:
Michael Simon
Gabi Kienzle

Neu Wilhelmsburger Park

Sport
Sportplatz
Sportplatz

Die
Der
Wasser-
Menge-
Platz
Die
Altmann-
kanal

Szen
Trenn-
Struktur
Boulevard
Kultur

Scha
Regen-
Hallen-
Garten
Gärten
Trenn-
Funktion

Garte
Inter-
Gärten

Garte
Gärten
Obst-
Spielplatz

Wies
Wiesen
Gärten
Gärten

Die
Lage

Deck
Entfer
Acht
Mehrfachverwendung



Doris Grabner
Landschaftsarchitektur
Freising

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
Wolfgang Krakau, Architekt
Regensburg

SONSTIGE PERSONEN:
Jasmin Grubwinkler
Jürgen Huber
Christian Sommer



Karl Kaup
Landschaftsarchitekt
BDLA

Hamburg

MITARBEITERINNEN:
Wiebke Seidenkranz
Verena Schmuck (freie
Mitarbeiterin)
Sigrid Westphal-Laup

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
Jörn Döring, Architekt BDA
Hamburg

IGS 2013

Internationale Gartenschau Hamburg Wilhelmsburg



Thomanek + Duquesnoy
Dipl.-Ing. Landschafts-
architekten
Berlin

PARTNER/INNEN:
Karl Thomanek
mit Eva-Maria Boemans,
Dipl.-Ing. Architektin

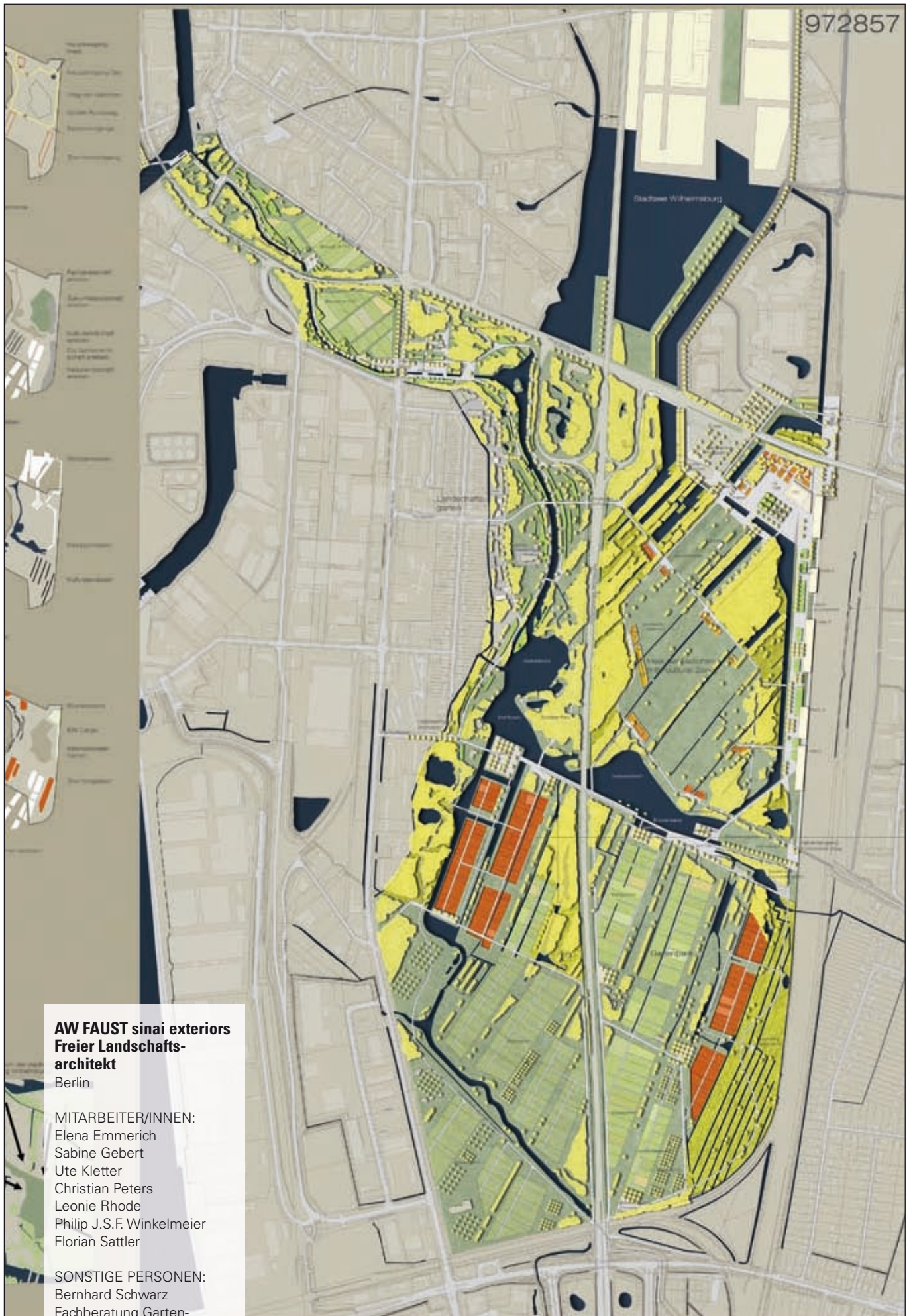
MITARBEITERIN:
Liane Bauer

Lärmschutz

Hauptwege/Service & Information

Themenbereiche

Zentraler Bereich



AW FAUST sinai exteriors
Freier Landschafts-
architekt

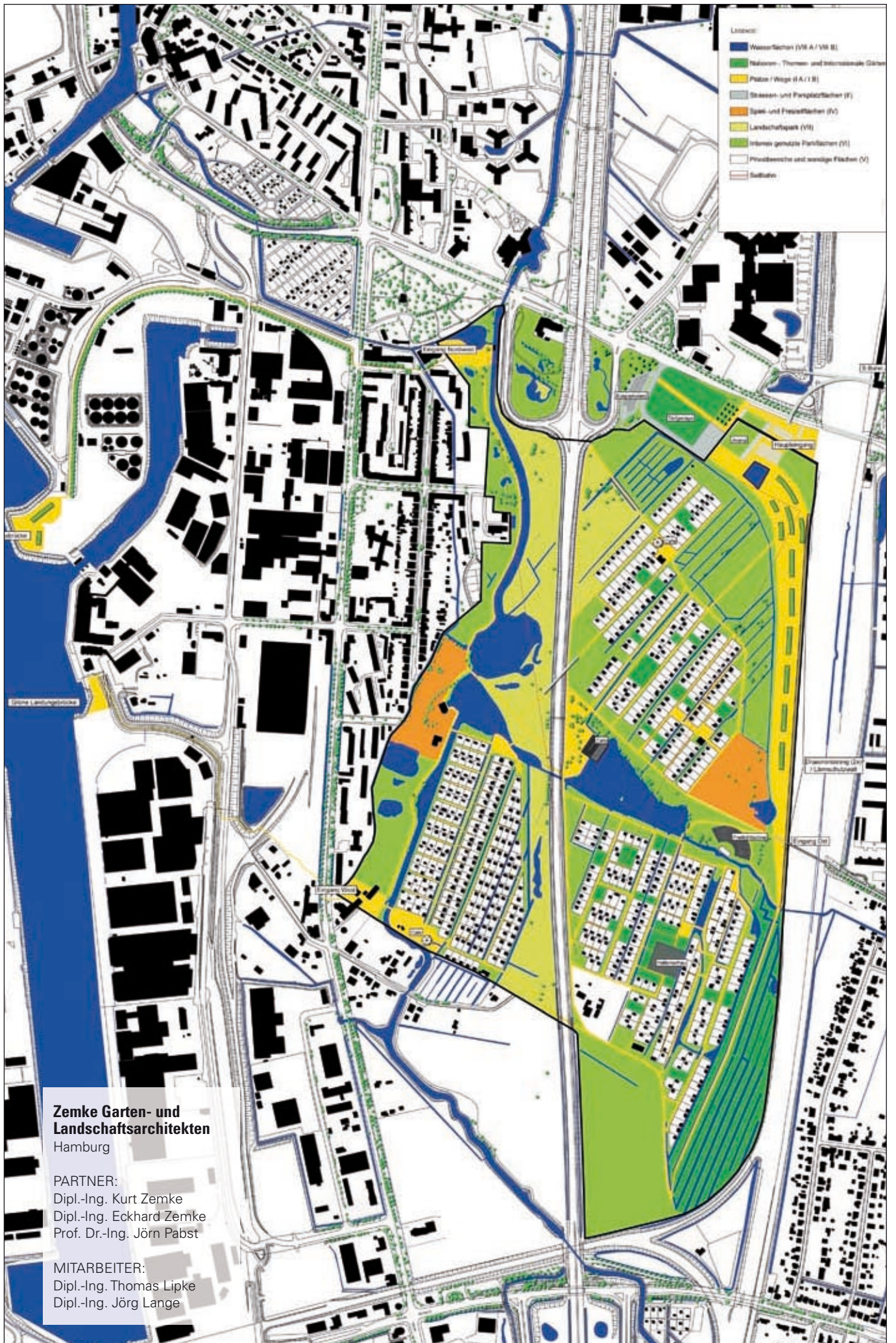
Berlin

MITARBEITER/INNEN:

Elena Emmerich
Sabine Gebert
Ute Kletter
Christian Peters
Leonie Rhode
Philip J.S.F. Winkelmeier
Florian Sattler

SONSTIGE PERSONEN:

Bernhard Schwarz
Fachberatung Garten-
schauen



**Zemke Garten- und
Landschaftsarchitekten**
Hamburg

PARTNER:
Dipl.-Ing. Kurt Zemke
Dipl.-Ing. Eckhard Zemke
Prof. Dr.-Ing. Jörn Pabst

MITARBEITER:
Dipl.-Ing. Thomas Lipke
Dipl.-Ing. Jörg Lange



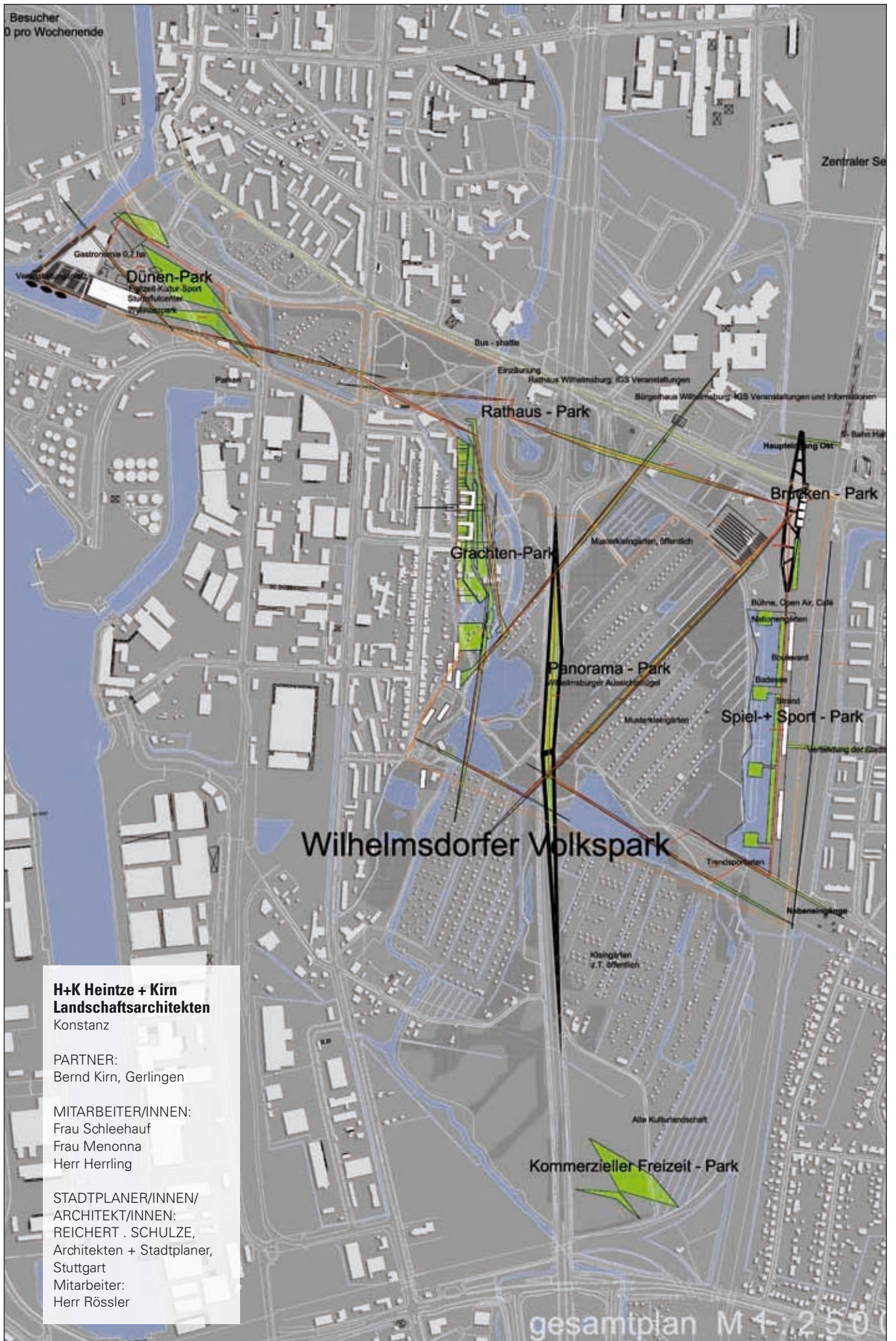
KIRK + SPECHT
Landschaftsarchitekten
Berlin

PARTNER/INNEN:
Sabine Kirk
Michael Specht

MITARBEITER/INNEN:
C. Savarez
A. Kneist
T. Specht

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
matrix architektur
Christian Blauel
Rostock

Besucher
0 pro Wochenende



H+K Heintze + Kirn
Landschaftsarchitekten
Konstanz

PARTNER:
Bernd Kirn, Gerlingen

MITARBEITER/INNEN:
Frau Schleeauf
Frau Menonna
Herr Herrling

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
REICHERT . SCHULZE,
Architekten + Stadtplaner,
Stuttgart
Mitarbeiter:
Herr Rössler

gesamtplan M 1:2500



Landschaft Planen & Bauen GmbH

Berlin

PARTNER:
Manfred Karsch

MITARBEITER/INNEN:
Anke Steinbrügge
Ole Saß
Bernd Werning
Christoph Schimetzky
Anke Wilhelm
Dörte Keuneke

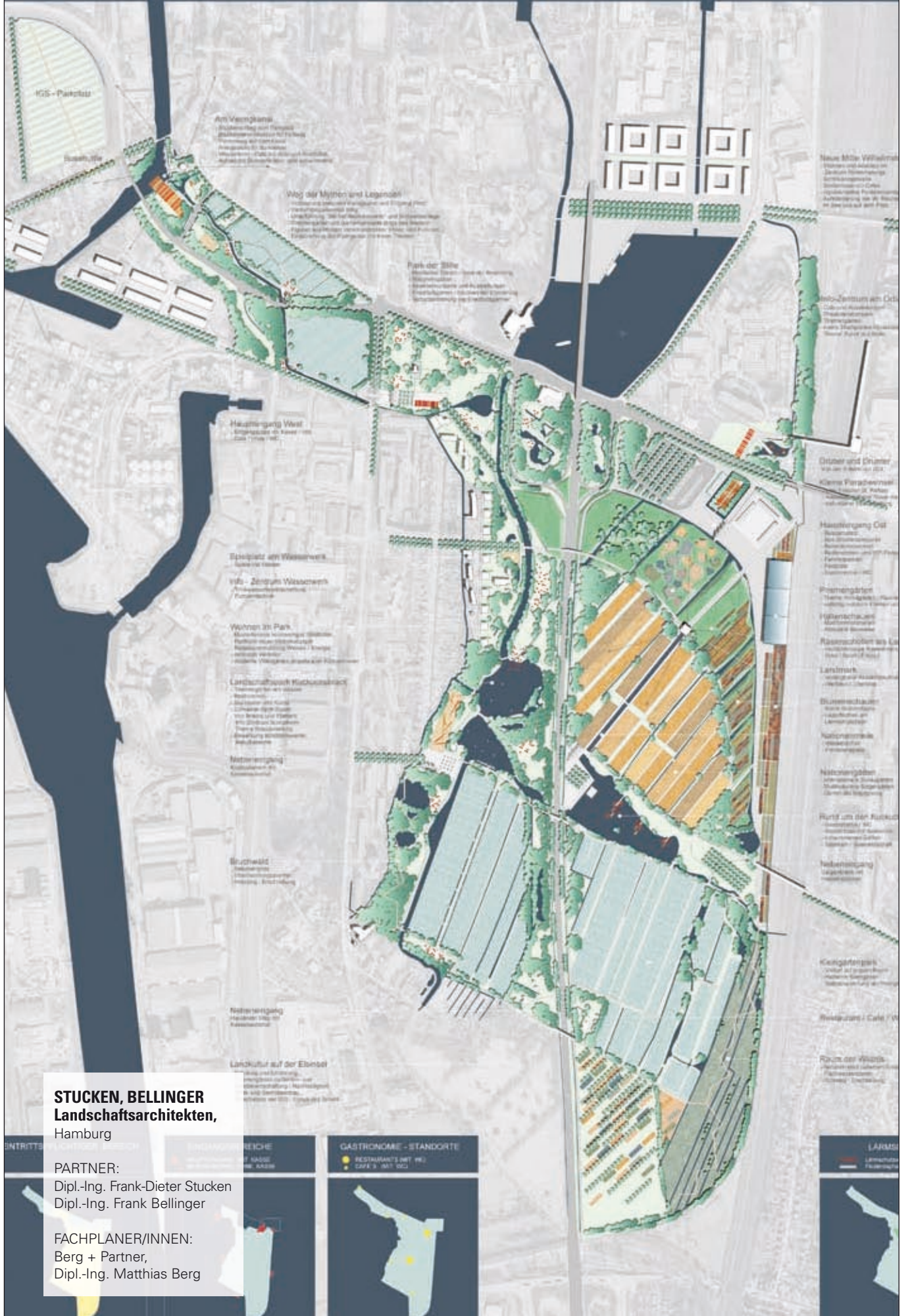
H.O. Dieter Schoppe
Dipl.-Ing. Freiraumplanung,
Landschaftsarchitekt
BDLA, Hamburg

PARTNER:
METTLER Landschafts-
architektur
Dipl.-Ing. Rita Mettler, Berlin

MITARBEITER/INNEN:
Dipl.-Ing. Helena Ewert
– Projektleiterin
Dipl.-Ing. Sabrina Schröder
Dipl.-Ing. Jochen Meyer
Dirk Richter
Jaqueline Prasser
Enrique Diaz

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**
Prof. Ulla Luther, Dipl.-Ing.
Stadtplanerin, Berlin
KKPW – Architekten
Hamburg
Kleffel Köhnholdt Papay
Warncke Architekten
Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. Birgit
Zimmermann
Dipl.-Ing. Michael Krüger

FACHPLANER/INNEN:
Christian Popp, Lärmkontor
GmbH, Hamburg
wfw nord consult GmbH
Verkehrsplanung Hamburg
Dipl.-Ing. Rik Fehr, Hamburg



STUCKEN, BELLINGER
Landschaftsarchitekten,
 Hamburg

PARTNER:
 Dipl.-Ing. Frank-Dieter Stucken
 Dipl.-Ing. Frank Bellinger

FACHPLANNER/INNEN:
 Berg + Partner,
 Dipl.-Ing. Matthias Berg

WINGANGSBEREICHE
 WINGANGSBEREICHE
 WINGANGSBEREICHE

GASTRONOMIE - STANDORTE
 RESTAURANTS (MIT WEIN)
 CAFE'S / MIT SÜßEM

LÄRMISOLIERUNG
 LÄRMISOLIERUNG





BÖHM, BENFER ZAHIRI
Landschaft & Städtebau
Berlin

PARTNER/INNEN:
Dipl.-Ing. Ulrike Böhm,
Landschaftsarchitektin
Dipl.-Ing. Cyrus Zahiri
Dipl.-Ing. Katja Benfer

MITARBEITER/INNEN:
Dipl.-Ing. Anne-Kathrein
Quast
Tim Wildner
Ann-Kristin Hager
Doreen Kaiser



bauchplan
baldauf . otto . okresek
di landschaftsarchitektur
gbr

München

PARTNER:

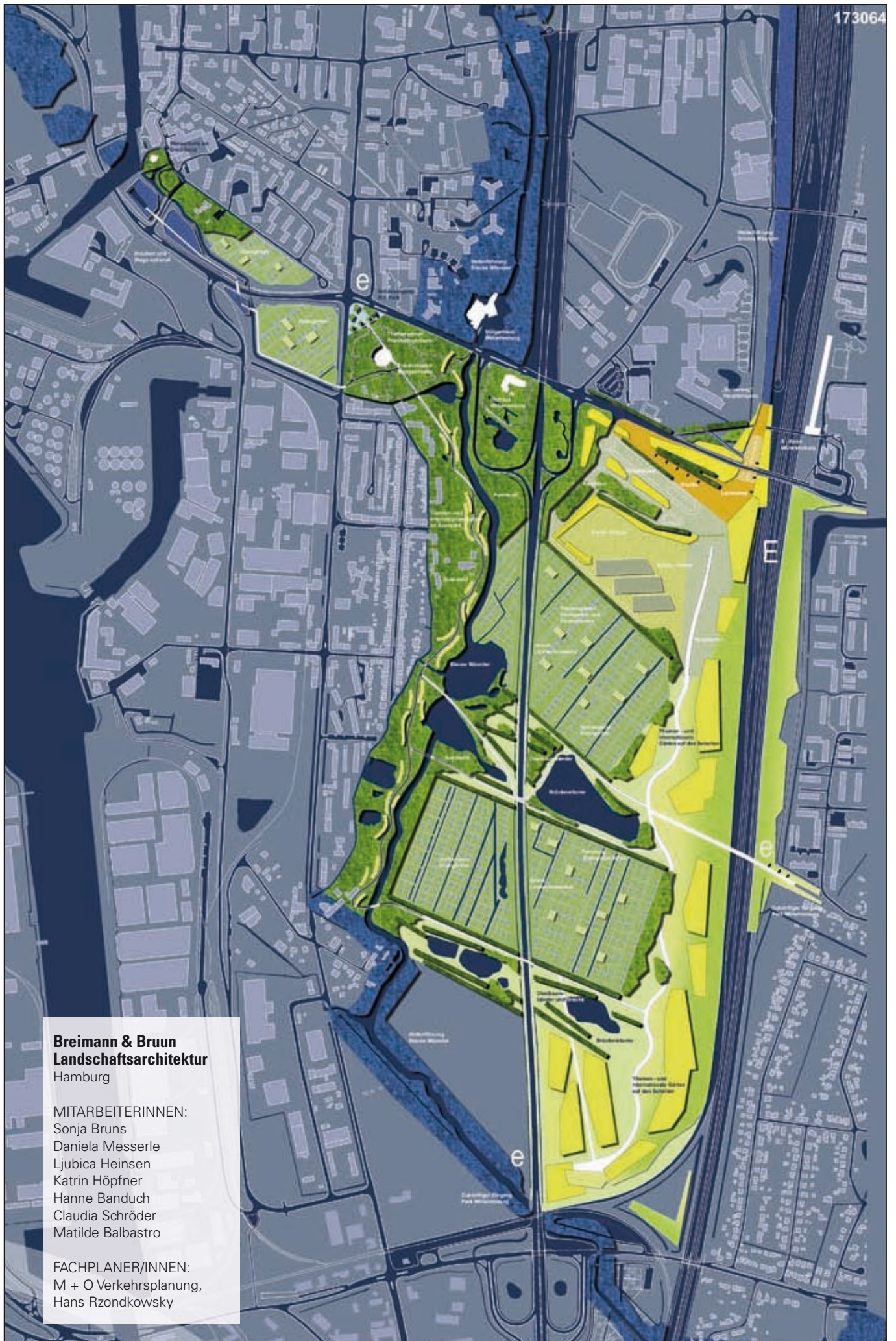
Tobias Baldauf
Florian Otto
Marie-Theres Okresek

MITARBEITER:

Rupert Halbartschlager

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**

AL1 ArchitektInnen
Graf . Heiss . Rott
Josef Rott
München



Breimann & Bruun
Landschaftsarchitektur
Hamburg

MITARBEITERINNEN:

Sonja Bruns
Daniela Messerle
Ljubica Heinsen
Katrin Höpfner
Hanne Banduch
Claudia Schröder
Matilde Balbastro

FACHPLANNER/INNEN:

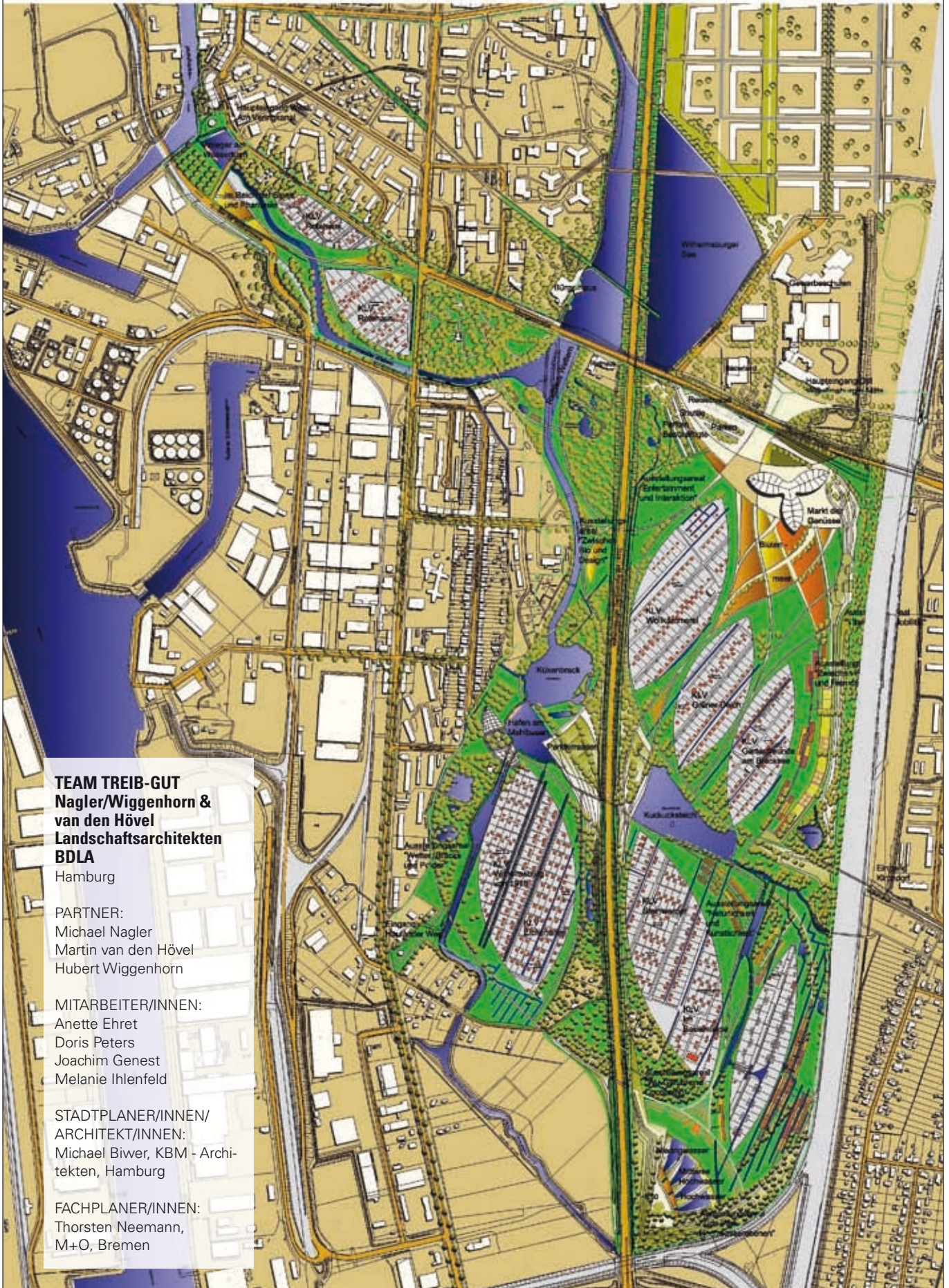
M + O Verkehrsplanung,
Hans Rzondkowsky

Wettbewerb IGS 2013

1. Phase – 1. Rundgang

Preisgericht 2. – 3. September 2005





TEAM TREIB-GUT
Nagler/Wiggenhorn &
van den Hövel
Landschaftsarchitekten
BDLA
Hamburg

PARTNER:
Michael Nagler
Martin van den Hövel
Hubert Wiggenhorn

MITARBEITER/INNEN:
Anette Ehret
Doris Peters
Joachim Genest
Melanie Ihlenfeld

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**
Michael Biwer, KBM - Archi-
tekten, Hamburg

FACHPLANER/INNEN:
Thorsten Neemann,
M+O, Bremen



**Arbeitsgemeinschaft
Jetter Landschafts-
architekten
Glück Landschafts-
architektur**
Stuttgart

PARTNER:
Frank Jetter
Michael Glück

MITARBEITER/INNEN:
Irimi Nomikou
Daniel Weber
Manuela Müller
Anna Komorowska

SONSTIGE PERSONEN:
Martin Würfl, Visualisierung

S 2013

Internationale Gartenschau Hamburg - Wilhelmsburg



Neunhofener Straße - M 1: 200



Kühnstr. in Mauerparken - M 1: 200

Martina Nitzl
landschaftsarchitektur +
stadtplanung
Hamburg

MITARBEITER/INNEN:

Wiebke Koops
Heiko Stolzenburg
Annette Schäfer
Andre Westendorff
Caroline Ahrens

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:

Uwe Drost, Architekt,
Hamburg

FACHPLANER/INNEN:

Henrik Sander, Verkehr



Büro Raum & Form
Dipl.-Ing. Helmut Nowak
Landschaftsarchitekt,
Coesfeld

MITARBEITER/INNEN:
Dipl.-Ing. Landschafts-
architektur Sandra Wißen
Stefan Hagen, Student
Landschaftsarchitektur

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
Dipl.-Ing. Architekt Georg
Großheimann

SONSTIGE PERSONEN:
Dipl.-Ing. Landschafts-
architektur Henrike Schröter



K 30
Frank Slegers,
Ulrich Stief
Landschaftsarchitekten,
Hamburg

PARTNER:
Frank Slegers
Ulrich Stief

MITARBEITER/INNEN:
Katrin Wolf,
Dipl.-Ing. Garten- und Land-
schaftsplanerin
Bettina Widling, Cand. Ing.
Osnabrück

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
Michael Kirsch, Architekt/
Stadtplaner, Hamburg
Frank Külper, Architekt,
Hamburg

FACHPLANER/INNEN:
Manfred Lehne,
Ingenieurbüro, Hamburg
Markus Wetzel, Tragwerks-
planung, Hamburg

SONSTIGE PERSONEN:
Wolfram Gothe, Illustration,
Hamburg
Henning Dehn, Layout,
Hamburg

Unterführung

Shuttle

Taxi

Eingang Kasse



ST raum a. und Phase 8
Berlin

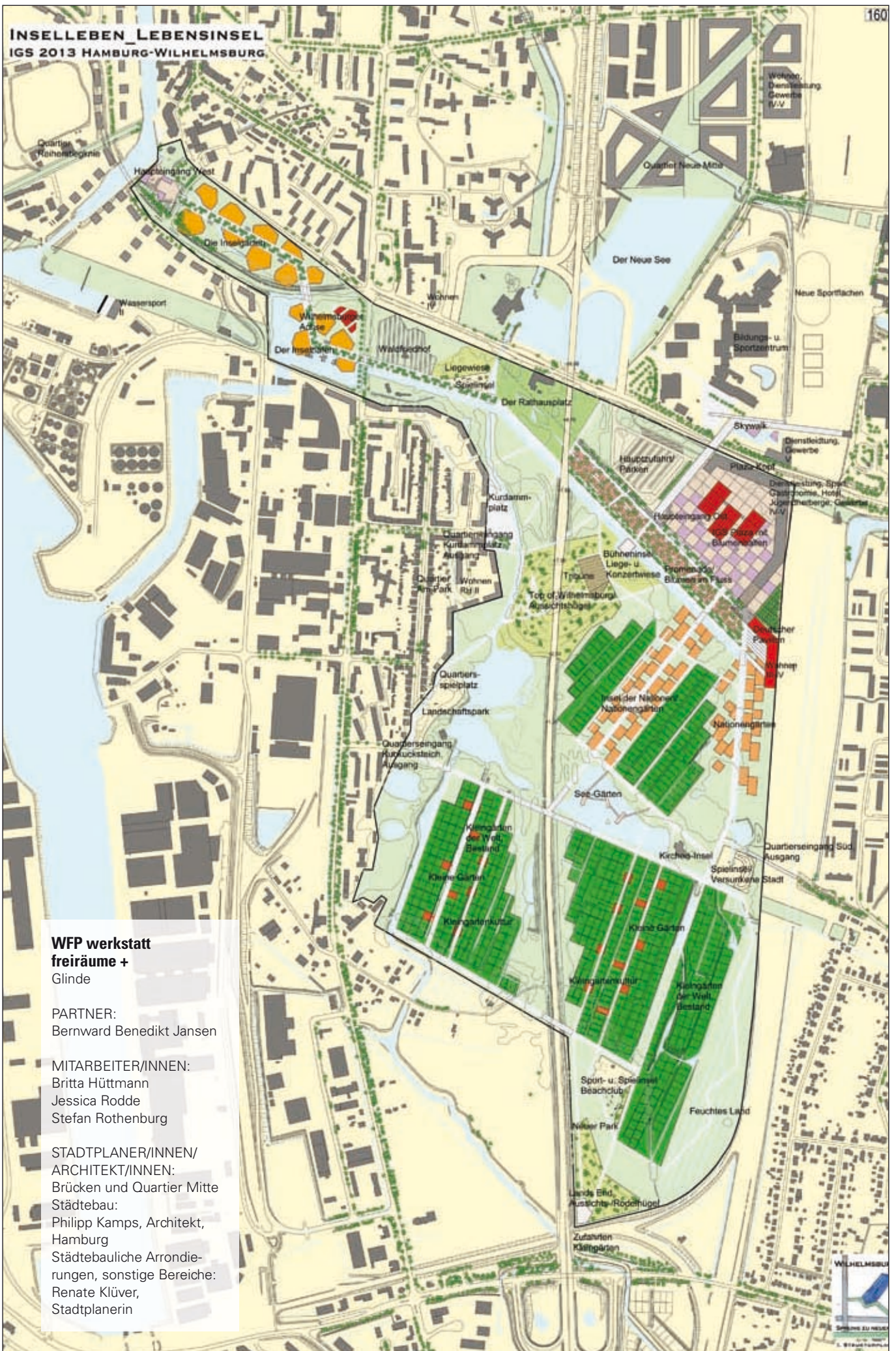
PARTNER:
ST raum a.:
Stefan Jäckel
Tobias Micke
Phase 8:
Kai Fischer
Matthias Jansen

MITARBEITER/INNEN:
Katrín Klingberg
Björn Bodem
Jon Ferrer
Trevor Sears
Arne Lösekann

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**
SEHW Architekten:
Andreas Horlitz
Sabine Zweig
Michael Palm

FACHPLANER/INNEN:
IPP Hydro Consult GmbH:
Werner Raschke
Matthias Kreutzkam

INSELLEBEN_LEBENSINSEL
IGS 2013 HAMBURG-WILHELMSBURG



WFP werkstatt
freiräume +
Glinde

PARTNER:
Bernward Benedikt Jansen

MITARBEITER/INNEN:
Britta Hüttmann
Jessica Rodde
Stefan Rothenburg

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
Brücken und Quartier Mitte
Städtebau:
Philipp Kamps, Architekt,
Hamburg
Städtebauliche Arrondie-
rungen, sonstige Bereiche:
Renate Klüver,
Stadtplanerin





gartenlabor landschafts-architekten
Hamburg

PARTNER/INNEN:
Nicola Bruns
Ando Yoo

MITARBEITER/INNEN:
Valentina Penaranda
Armbrecht
Jorge David
Pena Galvis
Hape Schneider

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**
Döll – atelier voor bouw-
kunst, Rotterdam
Sven Cordsen, Dipl.-Ing.
Architektur
Olaf Leiter, Dipl.-Ing.
Architektur
Da Wang, architect

FACHPLANER/INNEN:
Schmeck Ingenieurgesell-
schaft mbH, Hamburg
Peter Schmeck, Dipl.-Ing.
Verkehrsplanung



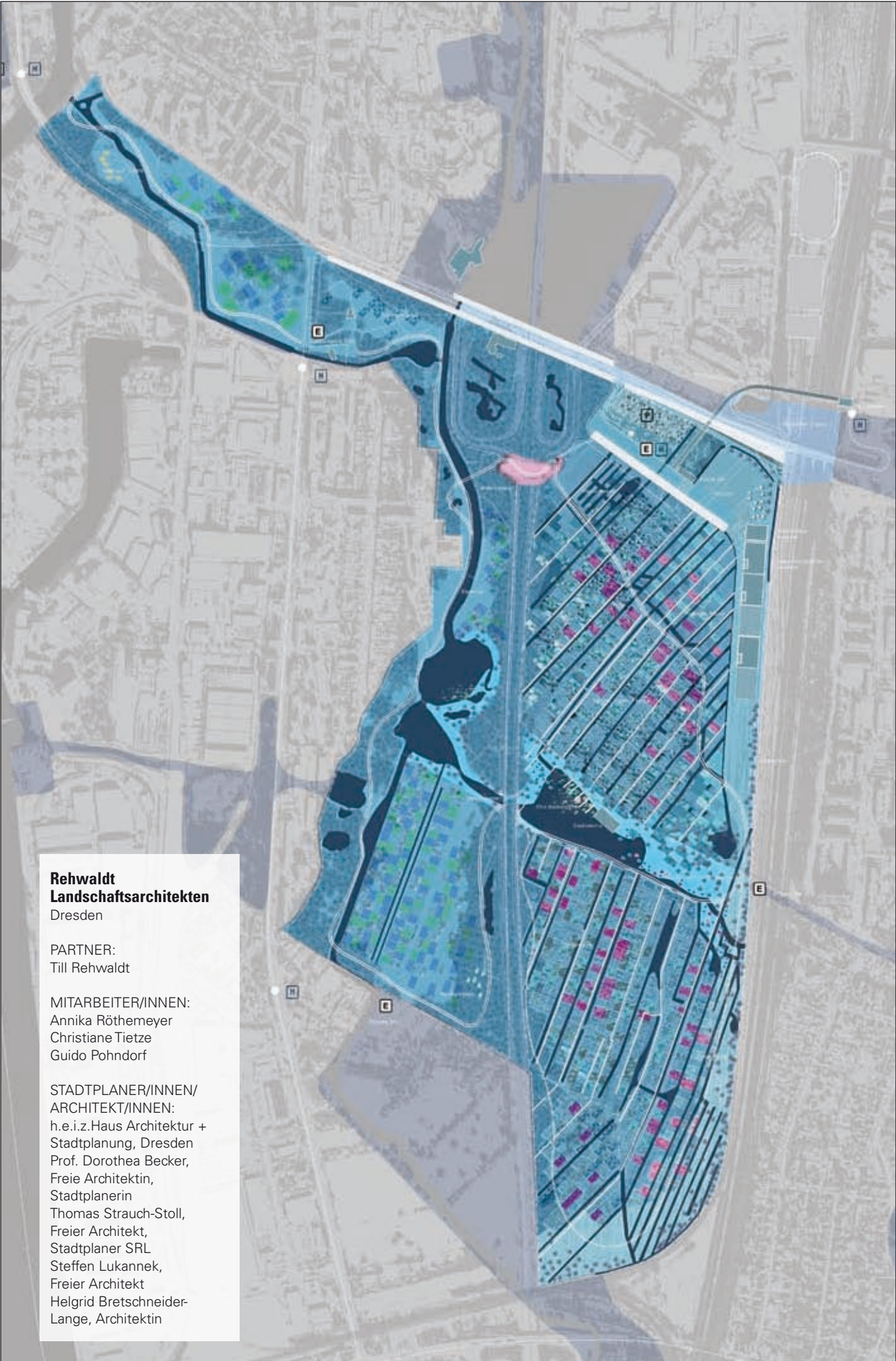


**IPL Isterling Partner
Landschaftsarchitekten
BDLA**
Hamburg

PARTNER:
Gordon Evans

MITARBEITERINNEN:
Sabine Schroeder
Susanne Kardel

SONSTIGE PERSONEN:
Johannes Hugel



Rehwaldt
Landschaftsarchitekten
Dresden

PARTNER:
Till Rehwaldt

MITARBEITER/INNEN:
Annika Röthemeyer
Christiane Tietze
Guido Pohndorf

STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:
h.e.i.z.Haus Architektur +
Stadtplanung, Dresden
Prof. Dorothea Becker,
Freie Architektin,
Stadtplanerin
Thomas Strauch-Stoll,
Freier Architekt,
Stadtplaner SRL
Steffen Lukannek,
Freier Architekt
Helgrid Bretschneider-
Lange, Architektin



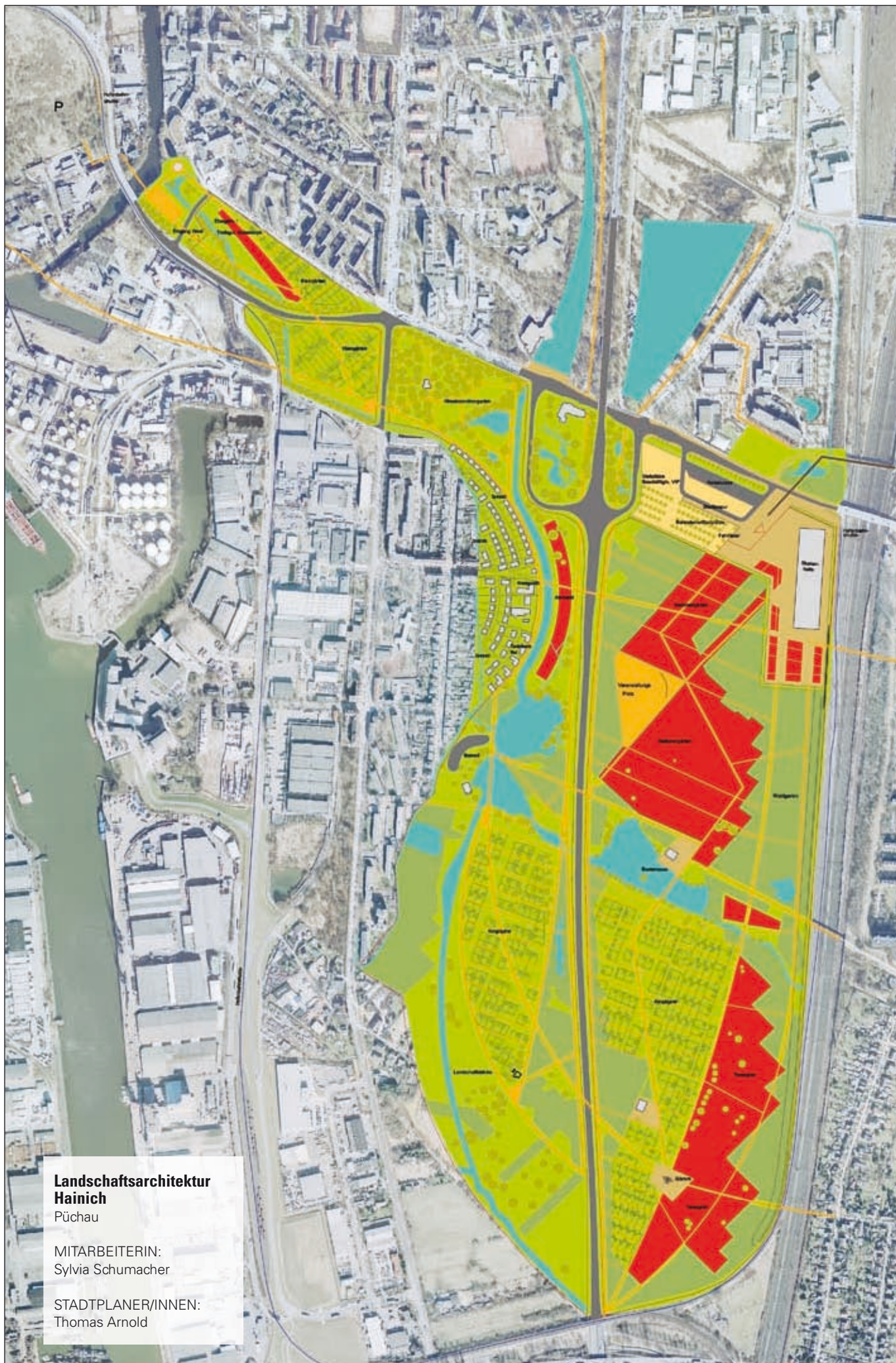
**Prof. Schmid | Treiber |
Partner
Freie Landschaftsarchi-
tekten BDLA ASLA IFLA**
Leonberg

PARTNER:
Prof. Arno S. Schmid
Dipl.-Ing. (FH) Alexander
Buchmüller

MITARBEITER/INNEN:
Dipl.-Ing. Stefanie Clauss
Dipl.-Ing. cand. Nadine
Kraushaar
Dipl.-Ing. (FH) Elisabeth
Maus
Dipl.-Ing. (FH) Simone Wehr
Dipl.-Ing. Christian Wild

**STADTPLANER/INNEN/
ARCHITEKT/INNEN:**
Dipl.-Ing. (FH) Peter Fischer
Büro Koppenhöfer + Partner
GmbH, Stuttgart
Mitarbeiterin:
Irene Wrage

FACHPLANER/INNEN:
Dipl.-Ing. Christoph
Ackermann
Beratendes Ingenieurbüro
für Bauwesen, München
Mitarbeiter:
Felix von Cranach



**Landschaftsarchitektur
Hainich**

Püchau

MITARBEITERIN:
Sylvia Schumacher

STADTPLANER/INNEN:
Thomas Arnold

Impressum

Herausgeber
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Stadthausbrücke 8
20355 Hamburg

www.bsu.hamburg.de

V.i.S.d.P.: Kristina von Bülow

Konzept und Text:
Christina Leicht
(Bei den Textbeiträgen in den
Kapiteln „Preisträger“ und „Ankäufe“
handelt es sich um Verfassertexte.)

Gestaltung:
eigenart grafik und idee,
www.eigenart.biz

Druck: Landesbetrieb
Geoinformation und Vermessung

Abbildung Titel: Hamburg/
Luftbild von Matthias Friedel,
Hamburg

Auflage: 2.000
März 2007

Anmerkung zur Verteilung:
Diese Druckschrift wird im
Rahmen der Öffentlichkeits-
arbeit des Senats der Freien
und Hansestadt Hamburg
herausgegeben. Sie darf
weder von Parteien noch von
Wahlwerbern oder Wahlhelfern
während eines Wahlkampfes
zum Zwecke der Wahlwerbung
verwendet werden. Dies gilt
für Europa-, Bundestags-,
Landtags- und Kommunal-
wahlen. Missbräuchlich ist
insbesondere die Verteilung
auf Wahlveranstaltungen,
an Informationsständen der
Parteien sowie das Einlegen,
Aufdrucken oder Aufkleben
parteipolitischer Information
oder Werbemittel. Untersagt
ist gleichfalls die Weitergabe
an Dritte zum Zwecke der
Wahlwerbung. Unabhängig
davon, wann, auf welchem
Weg und in welcher Anzahl
diese Schrift dem Empfänger
zugegangen ist, darf sie auch
ohne zeitlichen Bezug zu einer
bevorstehenden Wahl nicht in
einer Weise verwendet wer-
den, die als Parteinahme der
Landesregierung zugunsten
einzelner politischer Gruppen
verstanden werden könnte.
Den Parteien ist es jedoch
gestattet, die Druckschrift zur
Unterrichtung ihrer eigenen
Mitglieder zu verwenden.

www.bsu.hamburg.de

Behörde für
Stadtentwicklung und
Umwelt

Stadthausbrücke 8
20355 Hamburg

Billstraße 84
20539 Hamburg